IMT Nuremberg Archives

H – 1390

International Court of Justice

H1390 – 0001

61

Eidesstattliche Versicherung.

Zu Zwecken der Vorlage beim Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg gebe ich hiermit folgende eidesstattliche Versicherung ab:

Ich war seit 1923 im deutschen Reitsport aktiv tätig, und zwar sowohl als Preisrichter wie als Reiter bei vielen Reitsport-Turnieren. Im Interesse der Hebung des Reitsportes in bäuerlichen Kreisen habe ich an verschiedenen Provinzial-Turnieren mit meinen Dressurpferden teilgenommen. Ausserdem war ich regelmässig als Reiter beteiligt an den grösseren Turnieren in Stuttgart, Aachen, Pforzheim, München usw.

Nach der Machtergreifung 1933 wurden die ländlichen Reit- und Fahrvereine der SA angegliedert. Ich hatte stets den Eindruck, dass sich die SA-Reiterei ausschliesslich sportlichen Aufgaben widmete. Die SA-Reiter beteiligten sich an den verschiedenen Konkurrenzen, an denen auch Zivil-Reiter und Damen teilnehmen konnten, sowohl in der Dressur wie im Springen.
Bei vielen Turnieren war ein wichtiger Teil der Fahrsport in der Form von Fahr-, Schönheits- und Leistungskonkurrenzen der Gespanne.

Im schwäbischen Oberland war die Mehrzahl der SA-Reiter Bauernsöhne. Das Gerippe für die SA-Reiterei bildeten die ländlichen Reit- und Fahrvereine. Zu diesen, die später in die SA übergeleitet wurden, haben die bäuerlichen Väter ihre Söhne gerne geschickt wegen des ihnen dort zuteil werdenden Unterrichts im Umgang mit dem Pferd, in der Pflege des Pferdes und wegen der Neubelebung derdurch den Motorsport immer mehr und mehr verdrängten Liebe zum Pferd. Der zunehmende Motorsport hatte zur Folge, dass das Pferd von den jungen Bauernsöhnen und Knechten vernachlässigt und es für die Landwirtschaft immer schwieriger wurde, überhaupt Fuhrknechte, gute Pferdepfleger und zuverlässige Fahrer zu finden. Dieser Umstand dürfte der Hauptgrund für die Teilnahme der Bauernsöhne an der SA-Reiterei in Oberschwaben gewesen sein. -
Wenn Vorbereitungen zu einem Angriffskrieg in den Veranstaltungen und Übungen der SA-Reiterei nur als beabsichtigt erkennbar gewesen, oder tatsächlich betrieben worden wären, so hätten m.E. die Söhne der streng kirchlich gesinnten, katholischen Bauernschaft Oberschwabens die Mitgliedschaft in der SA-Reiterei abgelehnt.

Der Unterzeichnete war nicht Mitglied der SA.

Langenargen, den 9. April 1946.

Eugen Kauffmann

Eugen Kauffmann

Die vorstehende Unterschrift des Herrn Eugen

H1390 - 0002

H1390 – 0003

K a u f f m a n n , Fabrikanten in Langenargen, beglaubige ich.

Tettnang, den 1o. April 1946.
Bezirks- und öffentlicher
N o t a r Enrich.

Gebühr aus 3.ooo RM nach
SS 144,39 Abs.1 KO. 4.- RM,
darunter 2.6o RM Reichsanteil.

UR. 121. AV.I 8.

Bezirksnotariat I Friedrichshafen a. B.

62

H1390 - 0004

Josef Hänle

Eidesstattliche Versicherung

Belehrt über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung, erkläre ich zur Vorlage beim Internationalen Militärgerichtshof folgendes:

I. Zur Person: Josef Hänle, geb. 20. 4. 1912,
Gerichtsassessor Laupheim, Bahnhofstraße 13,
Katholisch.

II. Zur Sache: Ich begann 1933 in Tübingen das Studium der Jurisprudenz und mußte damals der Studenten-SA (Hochschulsturm) beitreten, weil die Zugehörigkeit zur SA oder einer anderen Partei-Organisation Voraussetzung für das Studium war. Ich gehörte der Studenten-SA bis 1934 an.
Da ich große Freude am Reitsport hatte, trat ich 1936 dem Reitersturm Schwendi bei Laupheim bei, ~~dem ich bis~~ Mit der Zugehörigkeit zum Reitersturm war keinerlei politischer Dienst verbunden. Der Dienst beschränkte sich in de Reiter-SA auf den Sport, vor allem dem Reitsport.
Ich bin Possitiv zum kath. Glauben eingestellt, wie die Mehrzahl der Angehörigen, der Oberschwäbischen Reiterstürme und die wenigsten von uns waren das, was man "Politische Soldaten des Führers nennt. Viele sind beigetreten, um sich dadurch dem Druck der Partei und dem Dienst in der Partei zu entziehen.
An irgendwelchen politischen Aktionen gegen Andersdenkende hat unser Reitersturm nie teilgenommen.
Weder ich als Jurist, noch meine Kameraden, zum großen Teil einfache Bauern, konnten vermuten, daß unsere Zugehörigkeit zur Reiter-SA eine Unterstützung irgendwelcher Verbrechen gegen den Frieden, das Völkerrecht oder die Menschlichkeit bedeuten könne, zumal auch die kath. Geistlichkeit, wie ich weiß, die Zugehörigkeit zur SA ausdrücklich gestattete.

Laupheim, 24. April 1946

Josef Hänle.

Herr Hänle hat heute die obige Versicherung vor mir abgegeben.

Laupheim, den 24. April 1946

Müller

63

Hermann D ü r r
Augsburg
Beethovenstraße 1

Augsburg, den 13. April 1946.

An den

Verteidiger der SA
beim Internationalen Gerichtshof
Nürnberg,
Herrn Rechtsanwalt Dr. M. L ö f f l e r

N ü r n b e r g
Rothenburgerstraße 5o

Ich erhebe als ehemaliger Angehöriger der SA gegen die Anklage, daß die SA eine verbrecherische Organisation gewesen sei, aufgrund innerster Überzeugung und meiner Erfahrungen als ehemaliges Mitglied dieser Organisation Protest und gebe zu Beweis dessen an Eides Statt folgende Erklärungen ab:

1. Ich trat im November 1933 als Bewerber für eine höhere Staatsstellung entsprechend der damaligen Forderung, daß Anwärter des höheren Staatsdienstes der Partei oder wenigstens einer ihrer Gliederungen angehören müssen, der SA bei. Da mich der Dienst, der nur aus Exerzieren, weltanschaulicher Schulung und sogen. kameradschaftlichem Beisammensein bestand, nicht befriedigte, trat ich nach einer Unterbrechung vom 1.7.1934 bis 3o.9.1935, in der ich überhaupt keinen SA-Dienst gemacht hatte, am 1.1o.1935 dem SA-Reitersturm Augsburg bei, um dort den mir liebgewonnenen Reitsport ausüben zu können. Auch bei meinen Versetzungen nach Worms im Jahre 1934 und nach Tetschen 1938 habe ich mich, um weiterhin reiten zu können, nach jeweiligen durch die Abordnungen und Versetzungen bedingten Pausen den örtlichen SA- Reiterstürmen angeschlossen. Seit 1940 habe ich mich anläßlich meiner Abordnung zum Reichsverkehrsministerium von jeder SA-Betätigung zurückgezogen und auch keinerlei Beiträge mehr bezahlt, wurde jedoch trotzdem nachträglich Ende 1940 oder 1941 zum SA-Scharführer gemacht, ohne daß ich jemals eine Schar geführt oder sonst ein Amt innegehabt hätte.

2. Ich habe weder z.Zt. meines Eintritts noch auch später die SA als verbrecherische Organisation angesehen. Als bei meiner Bewerbung um eine höhere Staatsstellung im Jahre 1933 von der

b.w.

H1390 - 0005

H1390 - 0006

Aufnahmebehörde (Deutsche Reichsbahn) die Forderung gestellt wurde, daß die Bewerber der Partei oder wenigstens einer Gliederung angehören müßten, trat ich der SA bei, da einerseits allgemein die SA als die am wenigstens Anforderungen stellende Organisation angesehen wurde, andererseits ihr bereits sehr viele ehrengeachtete Männer beigetreten waren und gleichzeitig beitraten. Diese wären ohne Zweifel ebenso wie ich niemals eingetreten, wenn ihnen irgendwelche verbrecherischen Ziele und ungesetzliche Forderungen bekannt gewesen wären und hätten sich ohne Zweifel beim Bekanntwerden nach ihrem Eintritt sofort wieder zurückgezogen.

3. Während meiner ganzen SA-Dienstzeit habe ich niemals einen Befehl, eine Aufforderung oder Anregung zur Ausübung von Gewalttaten oder Ungesetzlichkeiten irgend welcher Art erhalten. Ich habe mich auch nie an derartigem, wie z.B. Boykott-Aktionen, Plünderungen, Verhaftungen, Denunziationen, Repressalien usw. betätigt. Als besonderen Beweis führe ich an, daß am 8.November 1938 der Reitersturm Worms abends zu einer Kundgebung für den 9. November 1923 mit den anderen Parteiformationen und der Bevölkerung auf dem Marktplatz angetreten war, nach der Kundgebung jedoch auseinanderging, ohne irgendwelche Befehle oder Aufforderung zu erhalten. Seine Mitglieder waren am nächsten Morgen über das "Spontane Ausbrechen des Volkszornes" genau so überrascht wie alle anständigen Bürger.

4. Ebenso habe ich sowohl vor als auch nach Beginn des Krieges niemals mit Kriegsgefangenen, politischen Häftlingen, Zwangsarbeitern, Ausländern usw. irgend etwas zu tun gehabt.

5. In allen Reiterstürmen, denen ich angehörte, also sowohl im Altreiche wie im Sudetenland, wurde, wie auch allgemein bekannt, nur Reitsport betrieben, niemals jedoch eine poltische Tätigkeit ausgeübt. Als einzige Gelegenheit, wo die Reiterstürme, denen ich angehörte, mit der übrigen SA zusammen auftraten und damit eine allenfalls als politisch hervortretend zu bezeichnende Tätigkeit ausübten, weiß ich die schon erwähnte Kundgebung am 8.11.38 in Worms und eine entsprechende am 8.11.1939 in Tetschen. Keiner der drei Reiterstürme war der örtlichen SA dienstlich in irgend-

b.w.

H1390 - 0007

einer Weise unterstellt.

Ich bitte, diese Erklärungen als Einspruch gegen die Anklage der SA als verbrecherische Organisation beim Internationalen Gerichtshof in Nürnberg vorzulegen und, soweit möglich, ein Verfahren gegen mich einzuleiten.

Donauwörth, am 15. April 1946.

Hochachtungsvoll!

Hermann Dürr

(Hermann D ü r r)

GebReg. Nr. 340

Urk. Rolle Nr. 340 /1946.

Die Echtheit der vorstehenden Unterschrift des Diplomingenieurs Hermann D ü r r, in Augsburg, Beethovenstraße 1, zur Zeit in Donauwörth, wird hiermit beglaubigt.

Dieser hat sich über seine Person duch Vorlage seiner Registrierungskarte ausgewiesen.

Donauwörth, am fünfzehnten April eintausendneunhundertsechsundvierzig.

Schott
Notar.

64 Krauskake.

Eidesstattliche Versicherung.

Belehrt über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung erkläre ich zum Zwecke der Vorlage beim Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg folgendes an Eides statt:

I. Zur Person:

Ich heisse	Paul Schäffer
geb. am	9.9.1891
in	Dortmund
Konfession	evangelisch
Beruf	Architekt
derz. Wohnort	Kreiensen, am Bruhnstein 105

II. Zur Sache:

Ich bin von Jugend auf ein passionierter Reiter gewesen. Ich habe im Lauf meines Lebens an zahlreichen Turnieren teilgenommen. Dadurch habe ich grosse Teile des deutschen Reitsportes kennengelernt und kann mir deshalb über das NSRK, dem ich selbst angehörte ein allgemeines Urteil erlauben, insbesondere kenne ich die Verhältnisse in der Provinz Sachsen.

Das NSRK ist in der Provinz Sachsen hervorgegangen aus den ländlichen Reitervereinen, die nach der Machtergreifung im Zuge der Gleichschaltung - meiner Erinnerung war dies im Herbst 1933 - der SA angegliedert wurde. Bei der Angliederung spielten parteipolitische Gesichtspunkte keine Rolle. Die bisherigen Vorsitzenden der ländlichen Reitervereine blieben weiterhin Führer ihrer Vereine und erhielten die entsprechenden Ränge. So wurde ich selbst, ohne bisher der Partei oder der SA anzugehören, alsbald Truppführer.

Die Reitervereine, die der SA auf diese Weise angegliedert waren, hielten sich bewusst von jeder parteipolitischen Tätigkeit fern und widmeten sich nahezu ausschliesslich ihren sportlichen und pferdezüchterischen Aufgaben. Eine besondere Funktion unserer Reitereinheiten war das Auftreten bei grossen Reit- und Fahrturnieren als Schaunummern.

An politischen Aktionen gegen Andersdenkende, insbesondere Kirchen Juden, Gewerkschaften, haben sich die Reiterstürme der Provinz Sachsen nach meiner Kenntnis der Dinge nicht beteiligt. Jedenfalls habe ich nie gehört, das sich auch nur ein Angehöriger des NSRK an solchen Ausschreitungen beteiligt hatte. Ich halte es auch nach der ganzen Einstellung, die im NSRK herrschte, für völlig ausgeschlossen. Vielmehr ist es bezeichnend, dass wir zu den Vorgängen vom 9./10. Novemeber 1938 nicht herangezogen wurden. Als wir davon hinterher erfuhren, äusserte sich in den Reihen des NSRK allgemeine Empörung. Es ist damals auf Rückfrage erklärt worden, dass diese Ausschreitungen nicht von der SA-Führung selbst ausgegangen seien.

Irgendwelche Fanatiker spielten im NSRK keine Rolle. Sofern sie da waren, wurden sie belächelt. Nach meiner Erinnerung war in meiner Reitereinheit bis 1937/38 überhaupt nur ein einziger Parteigenosse.

Auch von einer antikirchlichen Haltung kann keine Rede sein. In den ersten Jahren ging unsere Einheit wiederholt geschlossen in den kirchlichen Gottesdienst. Für Kirchenaustritte wurde nie Propaganda gemacht, mir sind solche in unseren Reihen auch nicht bekannt geworden.

1095

H1390 - 0008

H1390 - 0009

Die Behauptung, der Dienst im NSRK habe der Vorberieutng zu einem Angriffskriege gedient, kann ich nur als geradezu widersinnig bezeichnen. Ich habe selbst im 1. Weltkrieg als Kavallerist gedient und festgestellt, dass schon mit dem Ende des Jahres 1916 die kriegswichtige Rolle der berittenen Einheiten ausgespielt hatte. Vom Standpunkt der Wehrmacht aus konntte der sportliche Betrieb, wie er im NSRK herrschte, nicht als militärische Ausbildung anerkannt werden und ich weiss aus meinem Umgang mit Wehrmachtoffizieren, dass diese über unseren Reiterbetrieb oft lächelten. Daher kommt es auch, dass nach meinen Erfahrungen die Wehrmacht auf den sog. Reiterschein kaum je Rücksicht genommen hat. Er spielte in der Praxis keine Rolle und ich weiss Fälle, in denen Leute mit dem Reiterschein von der Wehrmacht zu motorisierten Einheiten geschickt wurden und umgekehrt ausgebildete Kraftfahrer zu berittenen Einheiten kamen.

Politische Zeitschriften wurden im NSRK weder häufig gelesen noch verbreitet. Die Zeitschrift "Der SA-Führer" kenne ich überhaupt nicht. Dagegen ist mir die Tatsache wohlbekannt, dass in der Zeit des Natioanlsozialismus oft Artikel veröffentlicht wurden, bei denen der Wunsch der Vater des Gedankens war oder bei denen die immer mehr in Frage gestellte Daseinsberechtigung der Reitervereine nachzuweisen versucht wurde. Derartige Propagandaartikele hatten aber in vielen Fällen gar nichts mit der Wirklichkeit zu tun.

Schon vor der Machtergreifung war ich Mitglied des international tätigen Rotary-Clubs in Magdeburg. Der Rotary-Club vertritt als einen seiner wichtigsten Grundästze das Bekenntnis zur friedlichen Zusammenarbeit der Völker. Ich hatte die wichtige Funktion des Sekretärs inne und kann mit gutem Gewissen sagen, dass ich als überzeugter Anhänger des Rotary-Gedankens niemals dem NSRK beigetreten wäre, wenn ich als vernünftiger Mensch hätte mit der Möglichkeit rechnen können oder müssen, dass mein Dienst im NSRK eine Unterstützung eines Angriffskrieges darstellen würde.

Ich versichere die Richtigkeit an Eides statt.

Paul Schaffer
.....

Sworn before me at Nurnberg, Germany, the 4th of July 1946.

Robert W. Spiker, 2d Lt. Infantry
.....
O-1334046
Signature, Grade, A. S. N.

I, Betty D. Richardson..... fully conversant with the English and German languages certifiy, that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit.

Betty D. Richardson Civ 409
.....
Siganture Grade

H1390 - 0010

A f f i d a v i t

Instructed as to the consequences of a false declaration, I make the following statement in lieu of oath, to be produced to the International Military Tribunal at Nuernberg :-

I. re. my person:

My name is	Paul Schäffer
born	9th September 1891
at	Dortmund
Religion	[illegible] Protestant
Profession	Architect
Present domicile	Kreiensen, am Bruhnstein 105.

II. re. the matter:

I was an ardent rider from my youth up. I have taken part in many tournaments. Owing to that, I knew wide circles of horsemen in Germany and can therefore give an opinion about the NSRK, to which I belonged; in particular, I know the circumstances in the Province of Saxony.

In the Province of Saxony the NSRK originated from the country Riders' Societies which, after the seizure of power, were affiliated to the SA; this took place, as far as my memory takes me, about autumn 1933. This affiliation had no connection with party politics. The previous officials of the country riders' associations remained leaders of their associations and received corresponding rank. Thus, I myself became Truppführer (= Sergeant) without having previously belonged to the Party or the SA.

The Riders' Associations, which were thus incorporated in the SA, kept purposely aloof from activity connected with party politics and devoted themselves almost exclusively to their sportive and breeding aims. A particular function of our Riders' units was to appear at large Riding & Driving Shows as star turns.

As far as I know, the Reiterstuerme in the Province of Saxony never took any part in political actions against those of other beliefs, and in particular Churches, Jews, Guilds etc. At any rate, I never heard that even one member of the NSRK participated in such excesses. Furthermore, in view of the spirit that prevailed in the NSRK, I consider that unbelievable. On the contrary, it is remarkable that we were not involved in the happenings of 9/10th November 1938. When we heard about them, later on, there was nothing but disgust all round. After enquiries, it was ascertained that the events were not due to the SA Leadership itself.

H1390 - 0011

If there were any fanatical people in the NSRK they played no role. They were laughed at. If I remember rightly, there was only one member of the Party in my Riders' unit up to 1937/38.

There can be no question of any anti-clerical feeling. In the earlier years our unit repeatedly attended church services in a body. There was never any propaganda for seceding from church membership and I never knew of any who did so.

I can only stigmatise as nonsense the claim that service in the NSRK served to foment wars of aggression. I myself served in the cavalry in World War I and saw that at the end of 1916 mounted units had ceased to play an important military role. From the point of view of the Armed Forces the sporting instinct that prevailed in the NSRK was not recognised as military training and I know from my intimacy with Army officers that they often made fun of our riding activities. It was for that reason that, according to my experience, the Armed Forces hardly ever took any notice of our Rider's Certificate. In actual practice it was unheeded and I know of cases in which members holding the certificate were sent to motorised units and vice-versa experienced motor drivers went to mounted units.

Political newspapers were neither read nor distributed widely in the NSRK. I do not know the »SA Fuhrer» newspaper at all. On the other hand, I am well aware of the fact that in the time of National Socialism articles were often published in which the wish was father to the thought or in which attempts were made to put in doubt any justification for the existence of Riders' Associations. But such propagandist articles had in many cases nothing in common with the truth.

Before the seizure of power I was already a member of the Magdeburg internationally active Rotary Club. One of the most important basic theories of the Rotary Club was international peaceful co-operation by nations. I had the important functions of secretary and can truthfully say as a convinced adherent to the Rotary spirit, that I would never have joined the NSRK if, as a reasonable man, I had ever been likely or compelled to reckon with the likelihood that my service in the NSRK would be labelled as supporting the preparation of a War of aggression.

I affirm the truth of the above in lieu of oath.

(signed) Paul Schaeffer

H1390 - 0012

Sworn before me at Nurnberg, Germany, the 4th of July 1946.

Robert W. spilner, 2nd Lt. Infantry
Signature, Grade,

A.S.N. 0 - 1334040

I, Betty D. Richardson, fully conversant with the English and German languages, certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit.

(signed) Betty D. Richardson, Civ.409
Signature Grade.

Eidesstattliche Versicherung

Belehrt über die Folgen einer eidesstattlichen Versicherung erkläre ich zum Zwecke der Vorlage beim Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg folgendes an Eides statt:

Zur Person: Ich heiße Walter Wiegand
bin geboren am 24.2.1903 in Coburg
evangelischer Konfession
von Beruf Photohändler
z.Zt. wohnhaft in Coburg, Steinweg 35.

Zur Sache:

1.) Ich war Angehöriger des Reitersturms Coburg von dessen Gründung bis zu meiner Einberufung zur Wehrmacht 1939. Ich hatte zuletzt den Dienstgrad eines Obertruppführers und hatte Fühlung mit allen Angehörigen des Reitersturms. Außerdem aber nahm ich regelmäßig an den großen Reitturnieren teil und kenne deshalb auch die Haltung und die politische Einstellung vieler anderer Reiterstürme in verschiedenen Gegenden Bayerns, aber auch von Thüringen.

2.) Der Coburger Reitersturm ist hervorgegangen aus dem früheren unpolitischen Landwirtschaftlichen Reit= und Fahrverein, dem ich bereits seit 1922 angehörte. Als die NSDAP 1933 das gesamte Sportsleben an sich zog, wurden auch die unpolitischen Reit= und Fahrvereine "gleichgeschaltet". Dem konnten wir uns nicht entziehen, da wir sonst keine Möglichkeit zur Ausübung des Reitsports, insbesondere der Teilnahme an Turnieren gehabt hätten.

3.) Von dem 1933 gegründeten Reitersturm gehörte meines Wissens ein verschwindend kleiner Teil der SA oder NSDAP vor 1933 an. Umgekehrt aber befanden sich in unserem Reitersturm, wie auch in den anderen mir bekannten Reiterstürmen viele, die mit dem Nationalsozialismus keineswegs sympathisierten. Es waren z.T. Leute, die trotz ihrer Gegnerschaft zur Partei wegen des Reitsports kamen, z.T. waren es Leute, die sich durch den Dienst in der Reiter-SA einem aktiven Dienst in der Partei zu entziehen versuchten.

Die Reiterstürme waren politisch sehr tolerant und neutral. An den Reitstunden beteiligten sich sogar verschiedene Damen aus Coburg und es war vielmehr eine gesellschaftliche als eine politische Angelegenheit. Ich weiß auch von zwei Logenangehörigen, die als politisch unzuverlässig galten und deshalb nicht in die Partei aufgenommen wurden, die aber beide an den Reitstunden und Turnieren teilnahmen und mit denen eine enge Kameradschaft gepflogen wurde. Außerdem weiß ich, dass der Bankdirektor Florey, der sich auch an unserem Reiten beteiligte, eine Jüdin zur Frau hat und aus diesem Grunde längere Zeit im KZ. gewesen ist.

H1390 - 0013

H1390 - 0014

4.) Weltanschauliche Propaganda hat der Reitersturm nie gemacht. Das Ziel war die Pflege des Pferdesports und die reiterliche Geselligkeit, insbes. durch gemeinsame Ausritte, Veranstaltung von Jagden und Turnieren. Infolgedessen wurden wir auch von der NSDAP oft als Zivilverein ausgelacht und nicht für voll genommen.

Statt der Zeitschrift "Der SA-Mann" wurden "Die Deutschen Reiterhefte" und die Reiterzeitung "St. Georg" gelesen, die sich ausschließlich pferdesportlichen Fragen widmeten.

5.) Entsprechend ihrem unpolitischen Cahrakter wurden der Coburger Reitersturm wie auch die mir bekannten anderen Reiterstürme nie zu politischen Aktionen gegen Andersdenkende, insbes. die Juden und die Kirchen herangezogen. Wir galten hierfür auch gar nicht als zuverlässig genug. Von den Vorgängen vom 9./1o.11.38 haben wir erst hinterher erfahren.

6.) Ich kann es auf meinen Eid nehmen, daß ich bis zum Beginn des Nürnberger Prozesses nie etwas davon gehört habe und weiß, daß es auch allen meinen ehemaligen Reiterkameraden unbekannt war, daß die SA etwas mit KZ.-Lagern zu tun hatte oder mit der Besetzung der Gewerkschaftshäuser oder mit der Bewachung von Kriegsgefangenen.

7.) Es konnte auch kein vernünftiger Mensch auf den Gedanken kommen, dass durch die Pflege des Pferdesports ein Angriffskrieg vorbereitet würde. Schon im ersten Weltkrieg war ja das Pferd völlig vom Tank verdrängt worden und wenn einer kriegerische Absichten gehabt hätte, wäre er zum NS-Kraftfahr-Korps oder NS-Flieger-Korps eher gegangen als zum NS-Reiter-Korps. Außerdem vertrauten wir alle auf die fortgesetzten Friedensbeteuerungen unserer Regierung, der ja auch Minister Chamberlein noch im Jahr 1938 Glauben schenkte. Für uns war das Verhalten der ausländischen Diplomaten sehr maßgebend, weil wir annahmen, daß dieselben besser orientiert seien, als wir, die wir nur einseitig mit Nachrichten versorgt wurden. Auch für den Parteitag 1939, der im September als Parteitag des Friedens durchgeführt werden sollte, hatten die ausländischen Diplomaten meines Erinnerns ihren Besuch bereits zugesagt.

Ergänzend bemerke ich noch, daß ich selbst und auch meine Reiterkameraden im SA-Reitersturm entgegen den Anordnungen der politischen Leitung häufig in jüdischen Geschäften einkauften und sich auch von jüdischen Ärzten behandeln ließen.

Ich bin jederzeit bereit, diese Anagben vor dem Internationalen Militärgerichtshof eidlich zu bezeugen.

Walter Wiegand

(Walter Wiegand)

Herr Walter W i e g a n d hat heute die eidesstattliche Versicherung vor mir abgegeben.

Coburg, den 4.5.1946

(Rechtsanwalt)

Werner V o i g d t 66 Eibenburg Kr.Angerap/Ostpreussen,
z.Zt. Hösseringen , Kr. Ülzen/Hann.
4.Juni 1946.

Eidesstattliche V e r s i c h e r u n g .

Zur Vorlage beim I n t e r n a t i o n a l e n M i l i t ä r g e r i c h t s h o f in Nürnberg erkläre ich Folgendes an Eides statt, nachdem ich über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung belehrt worden bin:

I. Zur Person: Ich, Werner Voigdt, bin geboren am 19.11.1901 zu Angerburg/Ostpreussen und bin von Beruf Landwirt und Pferdezüchter, evangelischer Konfession.

II. Zur Sache: Durch meinen Beruf als Pferdezüchter und Landwirt bin ich von Jugend auf mit der Reiterei verwachsen. Die Pferdezucht geht in unserer Familie zurück bis zum Jahr 1780. Wir hatten eine Zucht von etwa 200 Pferden, einschliesslich der Gebrauchspferde. Ich war schon lange vor der Machtergreifung ebenso wie zahlreiche andere Pferdebesitzer Ostpreussens Mitglied eines der zahlreichen ländlichen Reit-und Fahrvereine Ostpreussens. Diese Vereine hatten nichts mit Politik zu tun. Ihr einziger Zweck war ein züchterischer bezw. sportlicher.

Als 1933 der Nationalsozialismus ans Ruder kam, versuchte die Partei, das gesamte wirtschaftliche und sportliche Leben zu beherrschen. Meines Erinnerns wurden damals in Ostpreussen diejenigen Vereine aufgelöst, die sich nicht einer Gliederung der Partei anschlossen. Um der Auflösung zu entgehen, schlossen sich deshalb die ländlichen Reit- und Fahrvereine der SA an. Sie blieben jedoch der SA gegenüber dadurch getrennt, dass sie eine für sich geschlossene Gruppe, das sog. NS.Reiterkorps, bildeten. Mit der allgemeinen SA hatte das Reiterkorps praktisch nichts zu tun. Umgekehrt wurden wir von der allgemeinen SA nicht für voll genommen, die uns als Zivilverein oder Reitklub bezeichnete, weil uns jede nationalsozialistische Tendenz oder Tradition fehlte.

Weil ich den unpolitsichen ländlichen Reitervreien geführt hatte, wurde ich nach dem Anschluss an die SA kurzerhand Sturmführer der Reiterei. Beförderungen innerhalb der Reiter-SA wurden nicht nach dem Gesichtspunkt besonderer nationalsozialistischer Betätigung ausgesprochen, sondern nach dem reitsportlichen Können.

Ich habe auf vielen Turnieren Ostpreussens mitgeritten, sowohl Ich lernte dadurch viele andere SA-Reiter kennen und kann bestätigen, dass die für meinen Kreis geschilderten Verhältnisse im ganz Ostpreussen wohl die gleichen waren.

H1390 – 0015

H1390 - 0016

An den Ausschreitungen gegen Kirchen und Juden hat sich das NS-Reiterkorps in Ostpreussen nicht beteiligt. Ich habe jedenfalls nie etwas derartiges gehört. Das NS-Reiterkorps Ostpreussens setzte sich zu mindestens 80 % aus bäuerlichen Kreisen zusammen, denen auf Grund ihrer kirchentreuen Haltung jeder Kampf gegen die Kirche völlig fern lag. Ich selbst möchte bemerken, dass ich in meinem Kirchensprengel das Amt eines Kirchenpatrons innehatte. Gleichzeitig war ich Kirchengemeinderat. Irgendwelche Differenzen zwischen meiner kirchlichen Stellung und meiner Tätigkeit als Reitersturmführer sind nie vorgekommen.

Entsprechend ihrem bäuerlichen Charakter haben auch die Ostpreussischen SA-Reiter nie daran gedacht, sich für einen Angriffskrieg einzusetzen. Niemand von uns glaubte, dass es zum Krieg kommen könnte. Unsere Führer Hitler und Göring und die gesamte Reichsregierung sprachen nur immer davon, dass sie den Frieden Europas erhalten wollten. Dies haben wir geglaubt.

Ich bin augenblicklich als Landwirt von morgens bis abends aufs Stärkste in Anspruch genommen, um für die Ernährung zu sorgen. Wenn ich diese Eidesstattliche Versicherung vor einem Offizier der Militärregierung abgeben müsste, würde diese Reise einen vollen Tag in Anspruch nehmen.

Werner V o i g d t .

Werner Voigdt

Herr Werner Voigdt hat heute die obige Eidesstattliche Versicherung vor mir abgegeben. 4.6.46

Rechtsanwalt:
Dr. Martin Löffler
Rechtsanwalt

Friedrich zur H a u s e n ,
Amtsgerichtsrat

67

Nettehammer b.Andernach,
29.V.1946.

H1390 - 0017

Eidesstattliche V e r s i c h e r u n g .

Zur Vorlage beim I n t e r n a t i o n a l e n M i l i t ä r g e r i c h t s h o f in Nürnberg erkläre ich nach Belehrung über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung Folgendes an Eides statt:

I. Zur Person:

Ich heisse	Friedrich zur Hausen
geb. am	10.5.1893
in	Münster, Westfalen
Konfession	katholisch
Beruf	Amtsgerichtsrat
derz.Wohnort	Nettehammer b.Andernach

II. Zur Sache:

Ich war von 1926 bis 1937 aufsichtsführender Amtsgerichtsrat in der Stadt Wartenburg in Ostpreussen. Als alter, passionierter Reiter und Pferdebesitzer war ich in Wartenburg zugleich Vorsitzender eines grossen ländlichen Reitervereins. Diese ländlichen Reitervereine spielten gerade in Ostpreussen eine grosse Rolle, da Ostpreussen als Pferdeland bekannt ist.

Als diese ländlichen Reitervereine nach der Machtergreifung 1933 "gleichgeschaltet" wurden, erhielt ich ohne mein Zutun als Vorsitzender meines Reitervereins die Stellung eines Reitersturmführers, obwohl ich mich bis 1933 von der Parteipolitik ferngehalten hatte und mich auch nicht für den Nationalsozialismus eingesetzt hatte.

In meiner Eigenschaft als Reitersturmführer von Wartenburg kam ich anlässlich von Turnieren und bei sonstigen Gelegenheiten auch mit anderen Reiterstürmen Ostpreussens in Verbindung und ich bin deshalb in der Lage, über die generelle Haltung

H1390 -0018

der SA-Reiterei in Ostpreussen ein allgemeines Urteil abzugeben.

Entsprechend ihrer Entstehung aus den früheren unpolitischen ländlichen Reitervereinen haben sich die SA-Reiter Ostpreussens auch nach 1933 in erster Linie ihren reiterlichen Aufgaben und nicht irgendwelchen politischen Absichten gewidmet. Bestimmend für die Zugehörigkeit zum SA-Reitersturm war die Liebe zum Pferd, das Interesse am Pferdesport, der Pferdezucht und der Pferdepflege. Da die Reiter-SA nicht aus der SA selbst hervorgewachsen war, fehlte die nationalsozialistische Tradition und ich gleube, dass wohl in meinem ganzen Reitersturm kein "alter Kämpfer" oder ein fanatischer Nationalsozialist war.

Dabei kommt hinzu, dass in unserer Gegend, dem sogenannten Ermland, die Bauern, die Angehörige der SA-Reiterei waren, streng kirchlich eingestellte Katholiken waren, die niemals einer Vereinigung sich angeschlossen hätten oder dabei geblieben wären, die im Gegensatz zur Kirche gestanden hätte.

Bezeichnend war es auch, dass sich unter den ehemaligen Mitgliedern der ländlichen Reitervereine, die nunmehr SA-Reiter geworden waren, einige Söhne aus N a t i o n a l - P o l n i s c h e n Bauernfamilien befanden.

Es kann sonach mit gutem Grund erklärt werden, dass die Reiter-SA in Ostpreussen ihr sportliches Eigenleben führte und keineswegs gleichgesetzt werden darf mit der allgemeinen, politischen SA. Bei der Allgemeinen SA galt die Reiter-SA eher als politisch unzuverlässig, und die Reiter-SA würde deshalb zu keinerlei politischen Aktionen gegen Anders/denkende herangezogen. Ich hbe nie etwas davon gehört, dass sich sich je ein SA-Reiter an irgendwelchen Ausschreitungen oder gar an der Aktion vom November 1938 beteiligt hätte.

Im Gegenteil war es für uns SA-Reiter eine Selbstverständlichkeit, auch nach der Machtergreifung das sogenannte "Bischofsreiten" zu veranstalten, d.h., die SA-Reiter führten die feierli-

H1390 – 0019

che Einholung und Eskortierung des katholischen Bischofs von Ermland bei seinem Einzug in die Stadt durch.

Es ist mir nie etwas darüber bekannt geworden, dass die Wehrmacht die Heranbildung des Nachwuchses für die Kavallerie der Reiter-SA übertragen hätte. Wäre dies der Fall gewesen, dann hätte die Wehrmacht sicherlich dem sog. Reiterschein eine andere Bedeutung beigemessen, als sie es getan hat. Es sind mir aber viele Fälle bekannt geworden, in denen die Wehrmacht den Reiterschein unbeachtet gelassen hat. Die Wehrmacht hatte eben ihre eigene Ausbildung für ihre Kavallerie.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass in Ostpreussen kein vernünftiger Mens h auf den Gedanken kommen konnte, dass die Zugehörigkeit zur Reiter-SA in irgendeiner Form eine Unterstützung darstelle für verbrecherische Bestrebungen gegen den Frieden und die Menschlichekeit.

Friedrich zur Hausen

Friedrich zur Hausen .

Herr Amtsgerichtsrat Friedrich zur Hausen
hat heute obige Eidesstattliche Versicherung
vor mir abgegeben. 29.5.46

Dr Löffler
Rechtsanwalt

Dr. Martin Löffler
Rechtsanwalt

Fritz Sümmermann
Gut Korten
Post Fröndenberg/Ruhr i. W.
Fernruf: Unna 2284

68 7

3. Juni 1946.

NSRK 68

Eidesstattliche V e r s i c h e r u n g .

Zur Vorlage beim I n t e r n a t i o n a l e n M i l i t ä r g e r i c h t s h o f in Nürnberg gebe ich die nachfolgende Eidesstattliche Versicherung ab, nachdem ich über die Folgen einer falschen Eidessattlichen Versicherung belehrt worden bin

I. Zur Person: Ich, Landwirt Fritz S ü m m e r m a n n , bin am 21.10.1887 in Froemern, Kreis Unna, Westfalen, geboren. Ich bin evangelisch, mein ständiger Wohnsitz ist das Landgut Korten bei Unna.

II. Zur Sache: Ich war seit 1924 Vorsitzender des ländlichen Reitervereins Fröndenberg und zugleich Kriesvorsitzender der ländlichen Reitervereine des Kreises Unna. Später wurde ich Provinzialvorsitzender der ländlichen Reit- und Fahr- und Zuchtvereine der Provinz Westfalen und ich hatte dieses Amt 12 Jahre lang inne. Die Provinz Westfalen ist eines de wichtigsten Pferdeländer Deutschlands und wir hatten in unserer Provinz nicht weniger als 180 solcher Reit- und Fahr- und Zuchtvereine.

Diese ländlichen Reit -und Fahrvereine hatten mit Politik nicht das Geringste zu tun. Sie entsprachen vielmehr einer bäuerlichen Notwendigkeit, denn nur in diesen Vereinen konnten die jungen Bauern im Umgang mit den Pferden erzogen werden und unterrichtet werden in den Kenntnissen der Pferdezucht und der Pferdepflege wie auch z.B. der Behandlung und Heilung kranker Pferde sowie der Verbesserung der Leistung der Pferde. Der Zweck der Vereine war die Förderung der Pferdezucht und die Hebung der wirtschaftlichen Bedeutung des Pferdematerials.

Als 1933 die NSDAP die Macht ergriff, zog sie das gesamte sportliche Leben Deutschlands an sich. Die ländlichen Reitervereine wurden vor die Wahl gestellt, entweder sich einer Gliederung der Partei anzuschliessen oder aufgelöst zu werden. Im letzteren Fall wäre das gesamte, z.T. erhelbliche Vereinsvermögen beschlagnahmt worden und die Aufgabe der ländlichen Reitervereine wäre zum Schaden der heimatl chen Pferdezucht nicht mehr durchführbar gewesen. Unter dem Zwang dieser Verhältnisse erfolgte der Anschluss der Reitervereine an die Gliederungen der Partei. Einige wenige Reitervereine schlossen sich der SS an. Die grosse Masse wurde der SA als selbständiges NS-Reiterkorps angegliedert.

1085

H1390 – 0020

H1390 - 0021

Auch nach dieser sog. "Gleichschaltung" änderte sich der Charakter und die Aufgaben der Reitervereine, die sich nunmehr NS-Reiterkorps ~~xxxx~~ bezw. Reiter-SA nannten, nicht. Die Reiter-SA führte hier in Westphalen ihr sportliches Eigenleben und hielt sich der Politik ferne. Ich selbst bekleidete ~~xxxxxxxx~~ den Rang eines Obertruppführers und führte den Trupp Fröndenberg. Kein Angehöriger meines Trupps war vor 1933 Mitglied der SA oder der Partei. Kein Angehöriger meines Trupps hat sich an irgendwelchen Demonstrationen gegen politisch Andersdenkende beteiligt. Politische oder weltanschauliche Schulung wurde nicht getrieben. Ein grosser Teil der Reiter gehörte nicht zur Partei. An den Reitstunden nahmen auch Angestellte, Arbeiter und Damen in Zivil teil, die mit der Partei oder der SA nichts zu tun hatten.

Das Verhältnis zur Partei und zur allgemeinen SA war stets ein gespanntes. Wir galten als politisch unzuverlässig, weil wir nichts zu tun hatten mit den Sturmabteilungen Adolf Hitlers und auch an den Massnahmen der Partei offen Kritik übten.

Unrichtig ist die Behauptung, die Aufgabe der Reitervereine sei es gewesen, der Wehrmacht den Nachwuchs für die Kavallerie zu liefern. Die Wehrmacht hatte für ihre Kavallerie innerhalb der Wehrmacht ihre eigenen Ausbildungsstätten. Die ~~Wehrmacht~~ Wehrmacht liess sich in dieser Hinsicht von der SA überhaupt nicht dreinreden und schenkte dem sog. Reiterschein keine Beachtung, während dagegen solche Leute, die das rein Sportliche Reit- und Fahrabzeichen besassen, bevorzugt zur Kavallerie kamen.

Der beste Beweis, dass die SA-Reiterei nicht die Aufgabe hatte, Kavalleristen für die Wehrmacht auszubilden, liegt darin, dass bei Kriegsausbruch 1939 die meisten der Angehörigen der SA-Reiterei auf dem Lande nicht eingezogen wurden, weil sie für die Ernährung wichtig und unabkömmlich auf ihren Gütern arbeiteten.

Ergänzend möchte ich noch darauf hinweisen, dass für die ländlichen Bauernkreise die Mitwirkung bei der SA-Reiterei keinesfalls den Zweck hatte, dem Nationalsozialismus oder Militarismus zu dienen, zumal die Bauern den Krieg instinktiv ablehnen. Dadruch aber, dass in der SA-Reiterei die Bauernpferde geschult wurden, wurde der Wert der Pferde und deren Absatz gefördert und die Pferdezucht als solche ständig verbessert.

Ich selbst bin augenblicklich in meiner grossen Landwirtschaft aufs Stärkste beschäftigt. Wenn ich wegen der Abgabe dieser Eidesstattlichen Versicherung zur Militärregierung gehen müsste, die sich in Dortmund befindet, würde ich mindestens einen vollen Tag verlieren.

Fritz Sümmermann

Fritz Sümmermann.

Herr Fritz Sümmermann hat heute die obige eidesstattliche Versicherung vor mir abgegeben.

H1390 - 0022

This statement was confirmed by oath befor me, Otto Eylardi, German Lawyer of the Amtsgericht UNNA and the Landsgericht Dortmund in my presence at UNNA, on June 25th 1946.

gez. Otto Eylardi

This statement was confirmed by oath before Otto Eylardi, German Lawyer of the Amtsgericht Unna and the Landgericht Dortmund i.W. in my presence at Unna, on June 25th 1946.

W.H. Gyllenspetz Major PSO II
for O/C.HQ.Mil. Gov. L/K Unna
CCG (B.E.)

Abschrift beglaubigt.

Dr. Martin Löffler
Rechtsanwalt

1085

Ausfertigung!

69 8
NSRK. 69

Stuttgart-Vaihingen.
Geschehen am 29.April 1946 - am neunundzwanzigsten April eintausendneunhundertsechsundvierzig -.

Vor mir, dem Bezirksnotar und öffentlichen Notar Rathgeber in Stuttgart-Vaihingen, erscheint, mir persönlich bekannt

Herr Robert C a n z , Studiendirektor in Stuttgart-Vaihingen, Möhringerstrasse 65,

und erklärt, nachdem er vom Notar über die Folgen der Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung belehrt worden ist, zum Zweck der Vorlage beim Jnternationalen Militärgerichtshof in Nürnberg an Eidesstatt was folgt:

I. Z u r P e r s o n :

Jch heisse Robert Friedrich C a n z , geboren 11.August 1886 in Schwäbisch H a l l , evangelischer Religion, wohnhaft Stuttgart-Vaihingen, Möhringerstrasse 65.

II. Z u r S a c h e :

Von November 1933 bis August 1939 gehörte ich der Reiterschar Vaihingen an, welche zuletzt zum Reitersturm 6/55 in Böblingen zählte. Anlässlich zahlreicher Reit- und Fahrturniere in Württemberg bin ich auch mit verschiedenen andern Reiterstürmen und deren Mitgliedern in kameradschaftliche Berührung gekommen.
Jm Hinblick auf mein Alter und meine Lebenserfahrung möchte ich folgendes erklären:
1.) Die württembergischen Reiterstürme sind nach dem Umsturz des Jahres 1933 grösstenteils aus den bereits vorhandenen städtischen Reitervereinen sowie aus den ländlichen Reit- und Fahrvereinen und zwar - wie dies bei allen übrigen Sportvereinen auch der Fall war - durch Gleichschaltung hervorgegangen.
2.) Diese Gleichschaltung bescherte den Angehörigen dieser Stürme zwar eine einheitliche Uniform, nach Art der SA-Uniform, doch bestand von Anfang an eine völlige organisatorische Trennung von der örtlichen eigentlichen SA, was dann am 10.3.1936 durch die Gründung des Nationalsozialistischen Reiterkorps (NSRK) bezw.durch Ueberführung der SA-Reiterei in dieses ausdrücklich bestätigt wurde. Die gleichgeschalteten Reitervereinigungen führten indessen auch in der neuen Form ihr sportliches Eigenleben im wesentlichen in der früheren Art weiter.
Zwecke und Ziele blieben dieselben.

3.) a) Reit- und Fahrdienst. Dieser Dienst erfolgte in unserm Sturm ausschliesslich mit den grösstenteils schweren Arbeitspferden der Mitglieder. Da diese zumeist dem bäuerlichen Berufsstande angehörten, konnte dieser Dienst überhaupt nur an Sonntagen stattfinden und zwar nur zu Zeiten, zu denen die Pferde in der

./.

H1390 - 0023

H1390 - 0024

Landwirtschaft wenig beansprucht wurden. Totaler Dienstausfall musste eintreten zur Zeit der Frühjahrsbestellung, der Heu-, Getreide-, Kraut- und Kartoffelernte, z.T.auch während der Obsternte.
Auch beim Werktagsdienst (im allgemeinen einmal in der Woche nach Feierabend) musste stets auf die zeitweilig überaus starke Beanspruchung der meisten Mitglieder in der Landwirtschaft weitgehendst Rücksicht genommen werden und der Dienst daher ausfallen. Jm übrigen umfasste dieser Abenddienst in erster Linie Unterweisungen über Pferdehaltung, Pferdepflege und Pferdezucht, Uebungen im Satteln und Schirren, erste Hilfe bei Unfällen u.a.m. Eine unmittelbare Folge war das steigende Jnteresse der Landwirte an der Pferdezucht, die vorher stark darniederlag und nunmehr neuen Auftrieb erhielt.

b) Politische Haltung. Jm NSRK wurde nach meinen Wahrnehmungen nicht nach der politischen Ueberzeugung der Mitglieder geforscht; sie waren und blieben in erster Linie ausgesprochene Pferdefreunde und passionierte Liebhaber des Reitsports, waren sie doch zumeist gerade deshalb zum NSRK gestossen oder aber um dadurch einem Dienst politischer Art oder in einer andern Gliederung der NSDAP. zu entgehen. Für politische Schulung war jedenfalls in unserer Einheit kaum einmal Zeit und Lust vorhanden; wurden je einmal politische Gespräche geführt, so erfolgten sie zwanglos und in dem bescheidenen Rahmen, der durch die frühere Parteizugehörigkeit der Mitglieder - deutschdemokratische und sozialdemokratische Partei, christlicher Volksdienst und Bauernbund- gezogen war. Weil dies bei der Leitung der NSDAP. wie auch bei der Führung der eigentlichen SA bekannt war, wurden die Mitglieder unseres Sturms auch nie zu irgend welchen "Einsätzen" (Gewaltmassnahmen, Belästigungen oder Verfolgungen politischer, konfessioneller oder rassischer Art) herangezogen; man misstraute uns offensichtlich, was u.a.in dem bezeichnenden Beinamen "Demokratischer Reitersturm", mit dem wir reichlich belegt wurden, sinnfällig zum Ausdruck kam. Persönlich ist mir aber auch sonst kein Fall bekannt geworden, dass Reiterstürme ~~d~~ bei politischen Demonstrationen gegen Juden (etwa am 9.11.1938), gegen Kirchen oder Gewerkschaften usw.eingesetzt waren.

c) Rein sportlicher Charakter der Betätigung. Der Reit- und Fahrsport - wie er bei unsern Einheiten betrieben wurde - wurde jedenfalls von keinem Angehörigen oder Aussenstehenden als "Kriegsvorbereitung" empfunden, zumal die Bedeutung des Pferdes im modernen Kriege eine ganz untergeordnete sein musste. Dieser Anwurf träfe nach unserm Empfinden viel mehr beim NSKK oder NSFK zu. Wenn aber diese beiden Organisationen als "sportliche" angesehen werden, das NSRK dagegen als eine "verbrecherische", so ist eine derartig ungleichmässige Bewertung ihrer Tätigkeit für den Eingeweihten durchaus nicht verständlich und wohl im letzten Grunde auch nicht vertretbar.

4.) Zusammenfassend möchte ich erklären:

a) Sowohl der Reitersturm 6/55, dem ich angehörte, wie auch die andern Reiterstürme, mit denen ich in jahrelanger Berührung stand, zählten in ihren Reihen keine Personen, die sich Verbrechen gegen den Frieden der Völker, gegen das Kriegsrecht oder die Menschlichkeit zur Aufgabe gemacht hätten.

./.

H1390 - 0025

b) Jn meinem jahrelangen Umgang mit Mitgliedern der verschiedenen Einheiten des NSRK habe ich nie etwas davon bemerkt, dass solche Verbrechen von Angehörigen oder Vorgesetzten geplant waren oder unterstützt wurden oder dass ganz allgemein im NSRK. irgend welche verbrecherischen Ziele offen zutage traten und von Führern oder Angehörigen verfolgt wurden.
Jch selbst wurde im Frühjahr 1933 von nat.soz.Seite als "alter, eingefleischter Demokrat und eingeschriebenes Mitglied dieser Partei" beim Kultminister denunziert und meine Entfernung aus dem Amte gefordert. Schon aus diesem Grunde hätte ich als vernünftiger Mensch, dem zu allen Zeiten Gerechtigkeit und Menschlichkeit, Duldsamkeit und Unvoreingenommenheit gegen anders Denkende, Achtung vor der Ehre und Würde des Mitmenschen Leitsterne seines Handelns waren, nach Kenntnis irgend welcher verbrecherischen Bestrebungen meine Mitarbeit im NSRK sofort verweigert.

III. Jch bin jederzeit bereit, obenstehende Angaben vor dem Jnternationalen Militärgerichtshof in Nürnberg als Zeuge unter Eid zu wiederholen.

Diese Urkunde ist vom Notar vorgelesen, von dem Erschienenen genehmigt und eigenhändig unterschrieben worden:

Robert Canz

(gez.) Robert Canz.
(gez.) Rathgeber.

A u s g e f e r t i g t !

Stuttgart-Vaihingen, den 29.April 1946.

Bezirksnotar und öffentlicher Notar

Rathgeber

H1390 - 0026

N o t e

Affidavit NS-Reiterkorps 70 missing.

Affidavit 1085
NSRK 70
2pp. Given to Capt. MacIntosh
for G-E.
W.S.M.
19/VIII/46

NSRK. 71

44

Eidesstattliche Versicherung

Belehrt über die Folgen einer eidesstattlichen Versicherung erkläre ich zum Zwecke der Vorlage beim Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg an Eidesstatt was folgt :

I. Zur Person:

Ich heisse	Hans Wucherer
geb. am	2.September 1877
in	Ansbach
Konfession	evangelisch
Beruf	Bayerischer Regierungs-direktor i.R.
derzt. Wohnort	München-Solln, Terlanerstr.31

II. Zur Sache:

Ich war Landstallmeister und Vorstand des bayerischen Gestütsamtes Landshut von 1921 bis 1933 und bin als Referent für das staatliche Gestütswesen und die Landespferdezucht im bayerischen Wirtschaftsministerium von 1933 bis August 1945 tätig gewesen.

Auf Grund dieser Stellung bin ich vertraut mit allen Fragen der Pferdezucht und des Reitsportes und kann infolgedessen auch ein allgemeines Urteil abgeben über die Verhältnisse beim NS-Reiterkorps in Bayern, insbesondere in Oberbayern und in München.

Das NS-Reiterkorps ist nicht hervorgegangen aus den Sturmabteilungen Adolf Hitlers, sondern aus den sogenannten ländlichen Reit- und Fahrvereinen. Diese Vereine hatten schon vor 1933 die Aufgabe, den Bauernsöhnen das Verständnis für die Pferdezucht und den Umgang mit Pferden durch theoretische und praktische Ausbildung beizubringen.

Auch nach der Angliederung der Reit- und Fahrvereine an die SA, blieb die Aufgabe dieser Vereine, die sich nunmehr NS-Reiterkorps nennen musste, dieselbe wie früher. Da das NS-Reiterkorps sonach erst nach der Machtergreifung überhaupt ins Leben gerufen wurde, hat es in keiner Weise mitgewirkt bei der Machtergreifung durch die Nazis.

Hier in Bayern und wie ich glaube, auch sonst in Deutschland, gehörten die Mitglieder des NSRK bei dessen Gründung nicht der SA oder der NSDAP an, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen.

Das NS-Reiterkorps beschäftigte sich nicht mit Politik und übte keine politische Tätigkeit aus. Eine weltanschauliche Schulung oder politische Propaganda wurde nicht betrieben. Dagegen wurde häufig offen Kritik an der NSDAP und ihren Führern geübt. Politische Aktivisten oder Fanatiker gab es in den Reihen des NS-Reiterkorps nach meiner Kenntnis der Verhältnisse nicht.

Das NS-Reiterkorps hat keinesfalls dabei mitgewirkt, die Nazikontrolle nach 1933 zu befestigen. Die Angehörigen des NS-Reiterkorps fühlten sich in erster Linie als Reiter und nicht als SA-Leute.

Die Angehörigen des NS-Reiterkorps waren in Bayern mit wenigen Ausnahmen treue Glieder ihrer Kirche. Sie nahmen regelmässig und oft, gegen den Widerspruch der Partei, teil an den ländlichen und kirchlichen Festen, die unter dem Segen der katholischen Geistlichkeit vorgenommen wurden.

Weil das NS-Reiterkorps mit der SA praktisch nichts zu tun hatte, betrachtete das NS-Reiterkorps die Ziele der SA nicht für die ihrigen, sondern führte ihr eigenes, unpolitisches, sportliches Leben für sich.

Kein vernünftiger Mensch konnte auf den Gedanken kommen, dass im NS-Reiterkorps Verbrechen gegen den Frieden oder die Menschlichkeit geplant oder an solchen Verbrechen mitgewirkt wurde.

./.

H1390 - 0027

H1390 - 0028

Auch bezüglich des Charakters der allgemeines SA waren die Angehörigen des NS-Reiterkorps der Auffassung, dass die SA keinen verbrecherischen Charakter hatte. Wenn bei gewissen Ausschreitungen gegen Juden, Kirchen und Gewerkschaften einige SA-Männer beteiligt waren, so erblickten die Angehörigen des NS-Reiterkorps darin die Taten von Einzelnen, die in einer Millionen-Organisation nicht immer verhindert werden können. Doch konnten die Angehörigen des NS-Reiterkorps feststellen, dass diese Exzesse Einzelner nicht dem Programm der SA entsprachen und auch von der SA-Führung missbilligt und, soweit möglich, bestraft wurden.

Von einzelnen derartigen Ausschreitungen bekamen die Angehörigen des NS-Reiterkorps erst hinterher Kenntnis, missbilligten sie ernsthaft und waren befriedigt, als sie später hörten, dass die SA-Führung von diesen Taten abrückte und Wiederholungen zu verhindern suchte.

Ein Austritt von Angehörigen des NS-Reiterkorps aus dem NS-Reiterkorps hätte für die Betreffenden sehr nachteilige Folgen gehabt. Mitglieder von Organisationen, die aus diesen austraten, mussten der Gestapo gemeldet werden und sie liefen Gefahr, als Staatsfeinde bezeichnet zu werden, was möglicherweise zu einer Einweisung in ein K.Z. führen konnte.

Für die Pferdehaltenden Bauern bedeutete der Austritt aus dem NS-Reiterkorps eine schwere Benachteiligung der landwirtschaftlichen Existenz, weil in diesen ländlichen Pferdezuchtgebieten die ländlichen Reitervereine, die nunmehr als NS-Reiterkorps weitergeführt wurden, eine bäuerliche Lebensnotwendigkeit darstellen, auf die ein Pferdezüchter unbedingt angewiesen ist. D.

Ich versichere+) obiger Angaben an Eides statt.

+) die Richtigkeit

Hans Wentzen

Sworn before me at Munich Germany
12th Day July 1946

Charles M. Atkinson
Signature Grade A.S.N.

CHARLES M. ATKINSON W-2114335
CWO, USA,
Asst Adj. OMGB.

I, Charles Weston, U.S. Civilian being fully conversant with the English and German languages certify that I have acted for the swearing of the above affidavit as interpreter.

Char. Weston, U.S. Civ.
Legal Section, OMGB.

Translate NSRK. 72 15

Eidesstattliche Versicherung

Belehrt über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung erkläre ich zum Zwecke der Vorlage beim Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg folgendes an Eides statt:

I. Zur Person:

Ich heisse	Frhr. Traugott N.J. von Stackelberg
geb. am	18.3.1891
in	Reval/Estland
Konfession	Quäker
Beruf	Arzt
derz.Wohnort	Degenhof/Tengen/Konstanz

II. Zur Sache:

Ich war jahrelang Mitglied des NS Reiterkorps Tengen/Konstanz. Anlässlich von Turnieren, die ich häufig besuchte, habe ich auch Einblick bekommen in die Verhältnisse anderer Reiterkorpseinheiten, und ich kann mir deshalb ein allgemeines Urteil erlauben über das NS Reiterkorps Baden.

Das NS Reiterkorps ist erst nach der Machtergreifung 1933 entstanden, und die Mitglieder gehörten bis zum Jahre 1933 mit verschwindenden Ausnahmen weder der SA noch der NSDAP an. Das NS Reiterkorps ist nicht hervorgegangen aus den nationalsozialistischen Sturmabteilungen Adolf Hitlers und hat nicht mitgewirkt bei der Machtergreifung der Nazis.
Das NS Reiterkorps ist hervorgegangen aus den ländlichen und städtischen Reitervereinen, die bis 1933 nichts mit Politik zu tun hatten. Auch nach 1933 änderte sich der Charakter und die Aufgaben dieser Reitervereine nicht, obwohl sie sich nunmehr NS Reiterkorps nennen mussten.
Ich bin überzeugter Pazifist, und ich war Vorsitzender in Singen/Baden von der Deutschen Friedensgesellschaft (Vorsitzender General Frhr. von Schönaich) und bin seit mehr als 25 Jahren Mitglied der society of friends (Quäker)
Gegenüber der Zarenregierung habe ich 1914 den Kriegsdienst verweigert und habe deshalb mehr als 3 Jahre in Gefängnissen und in Verbannung in Nordostsibirien zugebracht.
Gegen die Nazis habe ich in meiner Umgebung von Anfang an gekämpft und auch in öffentlichen Versammlungen gegen den Militarismus gesprochen und Stellung genommen. Nach der Machtergreifung wurde ich ständig durch die Gestapo überwacht und in meiner Berufsausübung als Arzt durch den NS Ärztebund benachteiligt.
Weil ich neben meiner Arztpraxis von Hause aus stets als Landwirt tätig war und ein besonderer Liebhaber der Pferde und des Reitsports bin, habe ich mich nach der Machtergreifung dem NS Reiterkorps angeschlossen.
Für mich und viele andere Angehörige des NS Reiterkorps bedeutete die Zugehörigkeit zum NS Reiterkorps eine Zuflucht. Wir wussten, dass wir von der Gestapo überwacht wurden und haben uns deshalb einer NS Organisation angeschlossen, um nicht als Staatsfeinde ins KZ zu kommen.
Aufgrund jahrelanger Zugehörigkeit zum NS Reiterkorps habe ich festgestellt , dass dort kein "Nazigeist" herrschte. Das NS Reiterkorps hat keine politische Tätigkeit ausgeübt, es hat keine weltanschauliche Schulung und Nazipropaganda getrieben. Es hat nicht dazu beigetragen, die Nazikontrolle in Deutschland zu befestigen.

1045

H1390 – 0029

Die Ziele und Aufgaben und die Taetigkeit des NS Reiterkorps waren rein sportliche.
Aus diesen Gruenden wurde auch das NS Reiterkorps von der Partei mit Misstrauen betrachtet. Es ist typisch fuer die Beurteilung des NS Reiterkorps von Seiten der Partei, dass der Vorsitzende des NS Aerztebundes, der zugleich ein hoeherer SS und SD Mann war, auf einer oeffentlichen Versammlung des NS Aerztebundes erklaerte, das NS Reiterkorps sei eine reaktionaere, das heisst nazifeindliche Tarnorganisation.
Bezeichnend ist auch, dass der Kreisleiter des Kreises Konstanz aeusserte, wenn er den Fuehrer des NS Reiterkorps Suedbaden, Graf von Beroldingen, traefe, wuerde er ihn auf der Strasse ohrfeigen.

An irgenwelchen Aktionen gegen Kirchen und Juden hat sich das NS Reiterkorps in Baden nicht beteiligt, wenigstens mir ist nie ein solcher Fall bekannt geworden. Dagegen weiss ich, dass die Angehoerigen des NS Reiterkorps, die meistens Bauern waren, treue Anhaenger ihrer Kirche waren. Es ist bezeichnend, dass die Reiterstuerme in Tengen geschlossen an der kirchlichen Fronleichnamsprozession teilnahmen, trotz des Widerspruches der Partei.

Zusammenfassend moechte ich sagen, dass weder ich als Pazifist und Quaeker, noch die sonstigen Angehoerigen des NS Reiterkorps auf den Gedanken kommen konnten, dass die Zugehoerigkeit zum NS Reiterkorps eine Mitwirkung darstellen wuerde bei der Vorbereitung eines Angriffskrieges. Auf diesen Gedanken konnte wirklich kein vernuenftiger Mensch kommen.

Ich versichere die Richtigkeit obiger Angaben an Eides statt .

Trauptl N.J.v. Stackelberg
.....

Sworn before me at Nuremberg, Germany, the 12 th of July 1946.

Robert W. Spiker, 2 Lt. Inf
O-1334040

I, Betty D. Richardson. fully conversant with the English and German languages certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit.

Betty D. Richardson.
Civ. 409.

H1390 – 0030

H1390 - 0031

Affidavit

Instructed as to the consequences of a false declaration, I make the following statement to be placed before the International Military Tribunal, Nuernberg, in lieu of oath :

I. re. my person:

My name is	Freiherr Traugott N.J. von Stackelberg
born	18th March 1891
at	Reval/Estland
Religion	Quaker
Profession	Doctor
Present domicile	Degenhof/Tengen/Constance

II. re. the matter:

I was for years a member of the Tengen/Constance NS Riders' Corps. When there were tournaments, which I often visited, I had the occasion of getting an insight into the conditions of other Rider Corps units and I can thus permit myself to form a general opinion as to the Baden NS Rider Corps.

The NS Rider Corps originated after the seizure of power in 1933 and the members belonged up to 1933 with decreasing exceptions neither to the SA nor to the NSDAP. The NS Rider Corps was not created from the National Socialist Sturmabteilungen of Adolf Hitler and did not participate in the seizure of power by the Nazis.

The NS Riders Corps originated in the country and town Riders' Unions, who had nothing to do with politics up to 1933. Even after 1933 the character and aims of these Riders' Unions did not alter, although they now had to call themselves NS Rider Corps.

I am a convinced pacifist and was Chairman at Singen (Baden) of the German Peace Society (Chairman: General Frhr. von Schönaich) and have been for over 25 years a member of the Society of Friends (Quaker). I refused to do military service in 1914 for the Czarist Government and consequently spent more than 3 years in prison and in banishment in north east Siberia.

Right from the beginning, I fought against the Nazis and spoke at meetings against militarism. After the seizure of power I was continually shadowed by the Gestapo and hampered in the execution of my profession as doctor by the NS Doctors' Union. Because, in addition to my doctor's practice, I was active as

H1390 - 0032

a farmer and had a particular fondness for horses & horseriding, I joined the NS Riders' Corps after the seizure of power.

For myself and many other members of the NS Rider Corps membership of it meant a refuge. We knew that we were being watched by the Gestapo and therefore joined a NS organization in order not to be thrown into a concentration camp as enemies of the State.

On account of many years' membership of the NS Rider Corps I found out that no »Nazi spirit« ruled in it. The NS Rider Corps had no political activity, it had no ideological schooling and undertook no Nazi propaganda work. It did not assist in strengthening the Nazis' control of Germany.

The aims, tasks and activity of the NS Rider Corps were purely sporting.

For these reasons the NS Rider Corps was also looked upon with mistrust by the Party. It is typical of the Nazis judgement of the NS Rider Corps that the chairman of the Doctors' Union, who was also a high official of the SS and SD, declared at an open meeting of the Doctors' Union that the NS Riders' Corps was a reactionary organisation, anti-Nazi.

It is also typical that the Kreisleiter of Constance declared that if he met the South Baden Fuhrer of the NS Riders' Corps, Count von Beroldingen, in the street he would box his ears.

The Baden NS Riders' Corps participated in no actions against churches and Jews; at any rate I never knew of any such cases. On the contrary, I know that the members of the NS Rider Corps, who were mostly peasants, were faithful adherents of their Church. It is noteworthy that the Reiterstuerme in Tengen, to a man, took part in the Corpus Christi procession, in spite of the Party ban.

To sum up, I should say that neither I as a pacifist and Quaker, nor the other members of the NS Rider Corps, could ever have the idea that membership of the NS Rider Corps entailed participation in the preparing of a war of aggression. No sane man could have such a thought.

I affirm the truth of the above statement in lieu of oath.

(signed) Traugott N.J. von Stackelberg

Sworn before me at Nuernberg, Germany, the 12th of July 1946

(signed) Robert W. Spilver, 2nd Lt.Inf.

0-1334040.

H1390 - 0033

I, Betty D. Richardson, being fully conversant with the English and German languages, certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit.

(signed) Betty D. Richardson
Civ. 409

H1390 - 0034

Affidavit

Instructed as to the consequences of a false declaration, I make the following statement to be placed before the International Military Tribunal, Nuernberg, in lieu of oath :

I. re. my person:

My name is	Freiherr Traugott N.J. von Stackelberg
born	18th March 1891
at	Reval/Estland
Religion	Quaker
Profession	Doctor
Present domicile	Degenhof/Tengen/Constance

II. re. the matter:

I was for years a member of the Tengen/Constance NS Riders' Corps. When there were tournaments, which I often visited, I had the occasion of getting an insight into the conditions of other Rider Corps units and I can thus permit myself to form a general opinion as to the Baden NS Rider Corps.

The NS Rider Corps originated after the seizure of power in 1933 and the members belonged up to 1933 with decreasing exceptions neither to the SA nor to the NSDAP. The NS Rider Corps was not created from the National Socialist Sturmabteilungen of Adolf Hitler and did not participate in the seizure of power by the Nazis.

The NS Riders Corps originated in the country and town Riders' Unions, who had nothing to do with politics up to 1933. Even after 1933 the character and aims of these Riders' Unions did not alter, although they now had to call themselves NS Rider Corps.

I am a convinced pacifist and was Chairman at Singen (Baden) of the German Peace Society (Chairman: General Frhr. von Schönaich) and have been for over 25 years a member of the Society of Friends (Quaker). I refused to do military service in 1914 for the Czarist Government and consequently spent more than 3 years in prison and in banishment in north east Siberia.

Right from the beginning, I fought against the Nazis and spoke at meetings against militarism. After the seizure of power I was continually shadowed by the Gestapo and hampered in the execution of my profession as doctor by the NS Doctors' Union. Because, in addition to my doctor's practice, I was active as

H1390 - 0035

a farmer and had a particular fondness for horses & horseriding, I joined the NS Riders' Corps after the seizure of power.

For myself and many other members of the NS Rider Corps membership of it meant a refuge. We knew that we were being watched by the Gestapo and therefore joined a NS organization in order not to be thrown into a concentration camp as enemies of the State.

On account of many years' membership of the NS Rider Corps I found out that no "Nazi spirit" ruled in it. The NS Rider Corps had no political activity, it had no ideological schooling and undertook no Nazi propaganda work. It did not assist in strengthening the Nazis' control of Germany.

The aims, tasks and activity of the NS Rider Corps were purely sporting.

For these reasons the NS Rider Corps was also looked upon with mistrust by the Party. It is typical of the Nazis judgement of the NS Rider Corps that the chairman of the Doctors' Union, who was also a high official of the SS and SD, declared at an open meeting of the Doctors' Union that the NS Riders' Corps was a reactionary organisation, anti-Nazi.

It is also typical that the Kreisleiter of Constance declared that if he met the South Baden Fuhrer of the NS Riders' Corps, Count von Beroldingen, in the street he would box his ears.

The Baden NS Riders' Corps participated in no actions against churches and Jews; at any rate I never knew of any such cases. On the contrary, I know that the members of the NS Rider Corps, who were mostly peasants, were faithful adherents of their Church. It is noteworthy that the Reiterstuerme in Tengen, to a man, took part in the Corpus Christi procession, in spite of the Party ban.

To sum up, I should say that neither I as a pacifist and Quaker, nor the other members of the NS Rider Corps, could ever have the idea that membership of the NS Rider Corps entailed participation in the preparing of a war of aggression. No sane man could have such a thought.

I affirm the truth of the above statement in lieu of oath.

(signed) Traugott N.J. von Stackelberg

Sworn before me at Nuernberg, Germany, the 12th of July 1946

(signed) Robert W. Spilver, 2nd Lt.Inf.

0-1334040

H1390 – 0036

I, Betty D. Richardson, being fully conversant with the English and German languages, certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit.

(signed) Betty D. Richardson
Civ. 409

(16) NSRK. 73 116

Eidesstattliche Versicherung.

Ich, Leonhard Roeser in Essen, gebe zum Zwecke der Vorlage beim internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg die nachstehende eidesstattliche Versicherung ab.

Ich bin von Herrn Rechtsanwalt und Notar Dr. van Almsick über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung belehrt worden.

I. Zur Person:

Ich heisse Leonhard Roeser, geboren am 17.3.1893. zu Bonn a.Rh., Konfession katholisch, Beruf Kaufmann, wohnhaft in Essen, Maybachstrasse 6.

II. Zur Sache.

Wegen meiner besonderen Vorliebe zum Reitsport wurde ich schon einige Jahre vor der nationalsozialistischen Machtergreifung Mitglied des Vereins für Reitsport e.V. in Essen.

Ende des Jahres 1933 oder Anfang 1934 wurde dieser Verein in die Reiterstandarte Essen des N.S.-Reiterkorps überführt. Es war unter den damaligen Verhältnissen die einzigste Möglichkeit, um den Mitgliedern das Vermögen des Vereins zu erhalten und weiterhin den Reitsport auszuüben. In dem sportlichen Betrieb als solchen trat mit Ausnahme des Umstandes, dass fortan bei den Übungsstunden größtenteils in Uniform geritten wurde, keinerlei Änderung ein. Nach der Reitstunde wurde die Uniform wieder ausgezogen und bis zur folgenden Woche in den Schrank gehängt. Wir pflegten unsere frühere Geselligkeit weiter, ohne jeden politischen Einschlag. Seit etwa 1931 hielt ich ein Pferd gemeinsam mit einer jüdischen Dame, Frau Lazarus aus Essen. Auch nach Überführung unseres sog. Montagszirkels in das N.S.R.K. habe ich diese Partnerschaft noch längere Zeit fortgesetzt, ohne dass hieraus Schwierigkeiten entstanden wären.

Wir haben nie sog. N.S.R.K.-Dienst gemacht, (Reserve) noch jemals an politischen Schulungen oder Aufmärschen teilgenommen. Erst recht wurden wir nicht zu irgend welchen Gewaltaktionen, sei es gegen Juden oder Andersdenkende, herangezogen. Die Mitglieder des N.S.R.K. in Essen stammen fast alle aus recht guten bürgerlichen Verhältnissen und ich weiss, dass ein grosser Teil von ihnen dem Nationalsozialismus ablehnend gegenüberstanden.

H1390 – 0037

H1390 - 0038

Häufig wurde offene Kritik an den Einrichtungen der NSDAP und dem Gebahren ihrer Führer geübt.

Ich habe persönlich keinerlei Funktion oder Dienststellung im N.S.R.K. gehabt. Es ist mir auch niemals der leiseste Gedanke gekommen, dass das Reiterkorps oder ihre Mitglieder Vergehen gegen den Frieden oder die Menschlichkeit planten oder ausführen würden, oder sich hierfür würden missbrauchen lassen. Solchen Bestrebungen hätte ich mich auch mit Entschiedenheit widersetzt und ich bin davon fest überzeugt, dass die übrigen Mitglieder dieses in der gleichen Weise getan hätten. In der Mitgliedschaft zum N.S.R.K. habe ich nichts anderes gesehen, als die Fortsetzung meiner früheren sportlichen Betätigung unter den veränderten politischen Verhältnissen.

Herr Leonhard Roeser hat heute die vorstehende eidesstattliche Versicherung zur Vorlage beim internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg vor mir abgegeben.

Essen, den 7. Mai 1946.

Dr. Wilhelm Helmut van Almsick Notar in Essen

Notar.

NSRK. 74

17

Eidesstattliche Erklärung.

Belehrt über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung erkläre ich zum Zwecke der Vorlage beim Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg an Eidesstatt wie folgt:

I. Zur Person:

Ich heisse	Walter Stiebner
geboren	18. Februar 1892
in	Apolda i. Thüringen
Konfession	evangelisch
Beruf	Buchdruckermeister
derzeitiger Wohnort	Bamberg, Herzog Maxstr.7

II. Zur Sache:

1.) Der SA-Reitersturm Bamberg ist hervorgegangen aus dem früheren Reit-Club Bamberg und zwar im Zuge der 1933 erfolgten "Gleichschaltung". Der bisherige völlig unpolitische Reit-Club Bamberg wurde nunmehr kurzerhand zum SA-Reitersturm erklärt, ohne dass es darauf ankam, ob die bisherigen Mitglieder des Reit-Clubs Bamberg überhaupt positiv zum Nationalsozialismus eingestellt waren. So stand z.B. der erste Führer des SA-Reitersturmes Bamberg, der 1935 verstorbene Thomas Viering, in offenem Gegensatz zur politischen Parteileitung. Ich wurde sein Nachfolger in der Leitung des Bamberger Reitersturmes und habe diesen bis zu seiner Auflösung geführt.

2.) Ich habe über die Stellung der SA-Reiterei zu der SA sowohl mit den Angehörigen meines Sturmes wie auch mit den Angehörigen anderer Reiterstürme in Oberfranken und Niederbayern, mit denen ich anlässlich von Reitturnieren und sonstigen, die Reiterei berührenden Veranstaltungen zusammen kam, gesprochen und kann deshalb ein allgemeines Urteil abgeben.

3.) Das Ziel der SA-Reiterstürme war überall auf den Dienst am Pferd abgestellt, also Pferdepflege und Pferdesport, bestehend aus Reiten und Fahren. Ich habe mich sowenig wie die anderen SA-Reiter um politische und weltanschauliche Schulung bekümmert. In unserem Sturm und in den anderen SA-Reiterstürmen, soweit sie mir bekannt waren, hatten sich die Freunde des Reitsportes zusammengefunden, die sonst anderwärts in Oberfranken gar keine Gelegenheit gehabt hätten, an Reit- und Fahrturnieren, Geländereiten usw. teilzunehmen.

4.) Ensprechend dem sportlichen Ziel war auch der SA-Dienstbetrieb ganz auf den Dienst am Pferd abgestellt. Der Dienst bestand aus Reiten bezw. Unterricht am Pferd. Sonntags fanden gesellschaftliche und sportliche Ausritte statt, bei denen öfter Zivilisten, manchmals auch Damen teilnahmen. Anstelle des bei der allgemeinen SA ein bis zweimal wöchentlich stattfindenden Appells fand beim Reitersturm nur einmal im Monat ein Appell für die in der Stadt wohnenden Reiter statt, wobei gleichfalls fast ausschliesslich Pferdefragen besprochen wurden.

H1390 – 0039

5.) Weltanschauliche Schulungskurse der SA und der Partei wurden weder von mir noch von den Angehörigen des Sturmes durchgeführt, noch überhaupt besucht. Weder wurde für die Partei durch uns geworben noch wurde während oder nach dem Reiten beim gemütlichen Zusammensein, dem sogenannten Reiterschoppen (Reitertrunk) Politik getrieben. Das Schulungsmaterial bestand nicht aus Hitlers "Mein Kampf" oder Rosenbergs "Mythos", sondern aus :

Reitlehre	von Müseler
Fahrlehre	von Achenbach
Pferdefibel	von Böttticher
Reiterführer	von Bleck
Meister der Reitkunst	von von Unger

sowie sonstigem Anschauungsmaterial über das Pferd.
In dem Schaukasten des Reitersturmes, d.h. unserm sogenannten "Schwarzem Brett" waren nur Bilder aus den vorgenannten Zeitschriften ausgestellt, nicht die Zeitschrift "Der SA-Mann". Diese Zeitschrift wurde uns zwar von der Obersten SA-Führung zugestellt, jedoch habe ich nie feststellen können, dass irgendwelches Interesse dafür vorhanden war.

6.) Die Zusammensetzung unseres Reitersturmes war so, dass alle ausnahmslos erst nach 1933 beigetreten waren. Einige wenige, die sich als politische Fanatiker im Sinne des Nationalsozialismus eingestellt zeigten, wollten wir aus diesem Grunde nicht in unserem Reitersturm haben und sie wurden veranlasst, auszutreten.
Bei der Aufstellung des Sturmes waren es meines Erinnern nur zwei SA-Reiter, die gleichzeitig Mitglieder der NSDAP waren, die andern waren nicht Mitglieder.
Erst im Laufe der Jahre erfolgte auf Anordnung unserer übergeordneten Dienststelle die teilweise Anmeldung und Eingliederung der Sturmangehörigen in die Partei.

7.) Dagegen bestand zwischen unserem Sturm und verschiedenen Antifaschisten ein enges und kameradschaftliches Band auf Grund des gemeinsamen Pferdesportes. Als unsere Gäste ritten bei unserm Sturm unter anderen der Bamberger Rechtsanwalt Hans Wölfel, ein bekannter Antifaschist, der wegen seiner Nazifeinlichen Haltung 1943 vom Volksgerichtshof Berlin zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde. - Der Schwiegervater des bekannten Attentäters auf Adolf Hitler vom 2o.Juli 1944 von Stauffenberg, Freiherr von Lerchenfeld war eines der Gründungsmitglieder unseres Reitersturmes und gehörte ihm bis zu seinem 1944 erfolgtem Tode an. Weiter ritten mit die Halbjüdin Lisel Hamburger (Vater Jude, im KZ Dachau inhaftiert gewesen) sowie die Tochter eines evangelischen Geistlichen Hannemarie Kaufmann, geb. Luthardt deren Familie im Dritten Reich politisch verfolgt und deren antifaschistische Einstellung bekannt war.

8.) An politischen Demonstrationen gegen Andersdenkende, Gewerkschaften, Kirchen, Juden usw. hat sich weder mein Sturm noch irgend einer der mir bekannten Reiterstürme je beteiligt, ebensowenig an der Aktion vom 9./1o.November 1938. Wir wurden zu diesen Aktionen von der Parteileitung überhaupt nicht aufgefordert, weil wir als unpolitischer Reitclub galten und als ein zum aktiven Einsatz geeigneter Verband nicht angesehen wurden.

H1390 – 0040

9.) Es war weder mir noch irgendeinem der vielen SA-Reiter die ich kenne, bekannt, dass die SA in den Jahren 1933/34 selbst mit K.Z. zutun hatte, oder in der Frage der Gleichschaltung der Gewerkschaften eine Rolle spielte. Ebensowenig war uns bekannt, dass die SA Kriegsgefangene zu bewachen hatte oder dass die SA ausländische Zivilarbeiter zu bewachen hatte oder dass die SA beim Einmarsch in das Sudetenland eingesetzt wurde.

10.) Ich muss betonen, dass wir als NS-Reiterkorps eine völlig geschlossenen Gruppe für uns bildeten und organisatorisch mit der allgemeinen SA nur in der Spitze, gewissermassen in der Dachorganisation verbunden waren.

11.) Es gab häufig Auseinandersetzungen mit der Parteileitung, die darauf beruhten, dass ich früher Mitglied des Stahlhelm gewesen war wie auch die meisten unserer Mitglieder. Als Stahlhelmer waren wir aber politisch in Kampfstellung gegen die NSDAP gestanden, bis wir auf Befehl des Stahlhelmführers Seldte gegen unseren Willen 1934 in die SA-Reserve überführt wurden. Um uns jedoch möglichst von der politischen SA zu distanzieren, haben wir uns in der Folge der SA-Reiterei angeschlossen, weil bekannt war, dass sie nur sportlich nicht politisch eingestellt war. Viele haben bei uns "Unterstand" gefunden und sich so dem politischen Dienst in der Partei oder der SA entziehen können.

12.) Irgend eine militärische Ausbildung hat in der SA-Reiterei nicht stattgefunden. Es wurde geritten nicht um Kavalleristen für die Wehrmacht auszubilden, sondern aus Freude an dem in fast allen Ländern der Erde mit Begeisterung betriebenen Reitsport. Es fanden nie Geländeübungen mit den Pferden statt, die vom militärischen Gesichtspunkt aus durchgeführt wurden. Es ist völlig unrichtig, wenn behauptet wird, die Wehrmacht habe sich des NS-Reiterkorps bedient für die Heranbildung ihres kavalleristischen Nachwuchses. Die Wehrmacht hatte ihre eigene kavalleristische Ausbildung. Wohl gab es den Reiterschein, dem jeder begeisterte Reitsportler wollte natürlich im Falle seiner Einberufung zur Wehrmacht lieber zu einer reitenden als zu einer marschierenden Truppe. Dies ist ebenso natürlich, wie ein begeisterter Bergsteiger gerne zu einer Gebirgsjägertruppe gehen würde. Für die Wehrmacht selbst aber spielte der Reiterschein keine Rolle. Bezeichnend ist es, dass von etwa 30 Angehörigen des SA-Reitersturmes die zur Wehrmacht eingezogen wurden, nur 4 zu einer berittenen Wehrmachtseinheit kamen, während die anderen zur Marine-, Flieger- und motorisierten Einheiten eingezogen wurden.

13.) So wie die Verhältnisse in Bamberg lagen, waren sie auch in allen übrigen Reiterstürmen Oberfrankens und Niederbayerns, mit denen ich in Berührung gekommen bin. Gegenteiliges habe ich nie gehört. Ich hätte das bestimmt erfahren, da ich ja mit allen Angehörigen der Reiterstürme über die obigen Fragen gesprochen habe.

14.) Zusammenfassend erkläre ich an Eidesstatt, dass der Reitersturm, dem ich angehörte, und darüber hinaus die anderen mir bekannten Reiterstürme nicht aus Personen bestanden, welche Verbrechen gegen den Frieden, das Kriegsrecht oder die Menschlichkeit zu begehen beabsichtigten oder in irgend einer Form unterstützten. Da sich bei der SA-Reiterei nie irgendwelche Verdachtsmomente für solche Verbrechen ergeben haben, konnte kein vernünftiger Mensch auf den Gedanken kommen, dass im NS-Reiterkorps zu irgend einem Zeitpunkt derartige Ziele verfolgt wurden.

Walter Kirchner

R. Lloyd Thomas
Maj. G.S.

I, Evelyn Glazier, being thoroughly conversant with the German and English languages certify that I have acted as interpreter for the swearing of this affidavit.

Evelyn Glazier

H1390 – 0041

Translate.

NSRK. 75

X

WALDEMAR FREIHERR VON OPPENHEIM

Schloss Schlenderhan
Quadrath, Reg.Be.Köln.

119

Eidesstattliche Versicherung.

Belehrt über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung erkläre ich vor
Herrn Notar D e c k e r, Köln, Appellhofplatz 20,
zum Zwecke der Vorlage beim J n t e r n a t i o n a l e n M i l i t ä r g e r i c h t s h o f in Nürnberg an Eidesstatt, was folgt:

I.) Zur Person:

Jch heisse	Waldemar Frhr.v.Oppenheim
geb. am	17.7.1894
in	K ö l n
Konfession	evang.
Beruf	Bankier und Landwirt.

II.) Zur Sache:

Als Sohn des Besitzers des Rennstalls und Gestütes Schlenderhan war ich von Jugend auf aufs engste mit der Vollblutzucht und dem Rennsport verbunden. Ich habe an vielen Pferderennen teilgenommen, und es sind mir dadurch die Verhältnisse im deutschen Pferdesport bekannt. Aus diesem Grunde bin ich wohl in der Lage, über das NS Reiterkorps ein Urteil abgeben zu können. Jch bemerke, dass ich keinen Anlass habe, der Partei oder ihren Gliederungen wohlwollend gegenüberzustehen, da ich aus rassepolitischen Gründen ebenso wie meine Frau und meine Kinder von Beginn der Nazizeit bis zu deren Ende von der Gestapo verfolgt war und mit meiner Familie viel Bitteres durchmachen musste.

Es ist mir aber aus meiner Verbindung mit zahlreichen Freunden bekannt, dass das NS Reiterkorps erst nach der Machtergreifung 1933 gegründet wurde, und zwar durch die sogenannte "Gleichschaltung" der ländlichen und städtischen Reitervereine, die besonders hier im Westen Deutschlands aus unpolitischen, jungen Leuten,meist Katholiken bestanden. Das NS Reiterkorps stand abseits der allgemeinen SA und ist ihr keinesfalls gleichzusetzen. Das NS Reiterkorps verfolgte fast nur nur sportliche und gesellige Zwecke und hielt sich nach den von mir getroffenen Feststellungen der politischen und weltanschaulichen Betätigung fern.

Nach meinen Jnformationen sind gerade solche Personen, die den Eintritt in die NSDAP vermeiden wollten, dem Reiterkorps beigetreten. Dadurch erklärt sich auch, dass das NS Reiterkorps vonseiten der Partei nicht als politisch zuverlässig angesprochen wurde. Jch habe nie etwas davon gemerkt, dass das Reiterkorps in irgend einer Form an der Vorbereitung eines Angriffskrieges mitwirkte. Nach dem ersten Weltkrieg wurde bei der Wehrmacht das Pferd immer mehr vom Motor verdrängt, und es ist bekannt, dass Hittlers Vorliebe ausschliesslich dem Motor galt, und er von Pferden nichts wissen wollte. Da das Pferd bei einem modernen Krieg nur noch eine untergeordnete Rolle spielt, konnte nach meiner Überzeugung niemand, der aus Freude am Pferdesport bei NS Reiterkorps mitmachte, der Auffassung sein, dadurch bei der Vorbereitung eines Angriffskrieges mitzuwirken.

1085

Köln,den 21. Juni 1946. Waldemar Frhr. v. Oppenheim

H1390 – 0042

H1390 – 0043

Urkundenrolle Nr. 407/1946.

Die umstehende Namensunterschrift des Herrn Waldemar Freiherr von Oppenheim, Bankier und Landwirt in Köln, wird hiermit amtlich beglaubigt.

K ö l n , den 21. Juni 1946.

Heinrich Decker · Notar in Köln ·

Notar.

H1390 - 0044

Waldemar Freiherr von Oppenheim

Schloss Schlenderhan
Quadrath, Reg.Be. Cologne.

A f f i d a v i t

Instructed as to the consequences of a false declaration, I state before

Notary D E C K E R, Appellhofplatz 20, Cologne,

for the purpose of being produced to the International Military Tribunal, Nuernberg, in lieu of oath, the following :-

I) re. my person :

My name	Waldemar Baron v. Oppenheim
born	17th July 1894
at	Cologne
Religion	Protestant
Profession	Banker and farmer.

II) re. the matter :

As son of the proprietor of the racing stable and stud named Schlenderhan, I was from my youth up closely concerned with racing and breeding of thoroughbreds. I have taken part in many races and I am therefore familiar with the circumstances of German horseracing. For this reason I consider I am competent to give an opinion about the NS Riders' Corps. I would remark that I have no reason for friendly feelings towards the Party or its associates as, for racial political reasons, both my wife and I, as well as my children, were persecuted by the Gestapo from the beginning till the end of the Nazi régime and I have had to pass through many bitter experiences.

But I know from my many friends that the NS Riders' Corps was only founded after the seizure of power in 1933, by the so-called »assimilation« of country and town Riders' Unions, which consisted here in Western Germany chiefly of non-political young men, most of whom were Catholics. The NS Rider Corps stood aside from the general SA and is in no way to be compared to it. The NS Rider Corps pursued almost exclusively sporting and social aims and kept well aloof from political and ideological activity.

According to my information, it was precisely those persons who wanted to avoid joining the NSDAP who joined the NS Rider Corps. That explains why the NS Riders' Corps was not considered by the Party as politically reliable. I never noticed anything that pointed to the Rider Corps having participated in any way to preparation for an aggressive war. After World War I horses were forced more and more into oblivion by the Armed Forces in favour of motors, and it is well known that Hitler's preference

H1390 - 0045

was entirely for motors and that he would not listen to anything about horses. As, in modern warfare, horses only play a very minor part, I am convinced that nobody who joined the NS Riders' Corps for the love of horses and horseriding could have dreamt that he was helping to plan aggressive warfare.

Cologne, 21st June 1946. (signed) Waldemar v. Oppenheim

Register of Deeds No. 407/1946

The above signature of Waldemar Freiherr von Oppenheim, Banker and farmer of Cologne, is hereby officially witnessed.

Cologne, 21st June 1946

(signed) Heinrich Decker
Notary.

H1390 - 0046

Waldemar Freiherr von Oppenheim

Schloss Schlenderhan
Quadrath, Reg.Be. Cologne.

A f f i d a v i t

Instructed as to the consequences of a false declaration, I state before

Notary D E C K E R, Appellhofplatz 20, Cologne,

for the purpose of being produced to the International Military Tribunal, Nuernberg, in lieu of oath, the following :-

I) re. my person :

My name	Waldemar Baron v. Oppenheim
born	17th July 1894
at	Cologne
Religion	Protestant
Profession	Banker and farmer.

II) re. the matter :

As son of the proprietor of the racing stable and stud named Schlenderhan, I was from my youth up closely concerned with racing and breeding of thoroughbreds. I have taken part in many races and I am therefore familiar with the circumstances of German horseracing. For this reason I consider I am competent to give an opinion about the NS Riders' Corps. I would remark that I have no reason for friendly feelings towards the Party or its associates as, for racial political reasons, both my wife and I, as well as my children, were persecuted by the Gestapo from the beginning till the end of the Nazi régime and I have had to pass through many bitter experiences.

But I know from my many friends that the NS Riders' Corps was only founded after the seizure of power in 1933, by the so-called "assimilation" of country and town Riders' Unions, which consisted here in Western Germany chiefly of non-political young men, most of whom were Catholics. The NS Rider Corps stood aside from the general SA and is in no way to be compared to it. The NS Rider Corps pursued almost exclusively sporting and social aims and kept well aloof from political and ideological activity.

According to my information, it was precisely those persons who wanted to avoid joining the NSDAP who joined the NS Rider Corps. That explains why the NS Riders' Corps was not considered by the Party as politically reliable. I never noticed anything that pointed to the Rider Corps having participated in any way to preparation for an aggressive war. After World War I horses were forced more and more into oblivion by the Armed Forces in favour of motors, and it is well known that Hitler's preference

H1390 - 0047

was entirely for motors and that he would not listen to anything about horses. As, in modern warfare, horses only play a very minor part, I am convinced that nobody who joined the NS Riders' Corps for the love of horses and horseriding could have dreamt that he was helping to plan aggressive warfare.

Cologne, 21st June 1946. (signed) Waldemar v. Oppenheim

Register of Deeds No. 407/1946

The above signature of Waldemar Freiherr von Oppenheim, Banker and farmer of Cologne, is hereby officially witnessed.

Cologne, 21st June 1946

(signed) Heinrich Decker
Notary.

NSRK 76

33

Eidesstattliche Versicherung

Belehrt über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung erkläre ich zum Zwecke der Vorlage beim Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg an Eidesstatt was folgt:

I. Zur Person:

Ich heisse	Alfred K r a u s s
geb. am	3. 6. 1889
in	Sinsheim (Baden)
derzt. Wohnort	Korntal, Ludwigsburgerstr.21

II. Zur Sache:

Ich war von Anfang 1934 bis zu meiner Einberufung zur Wehrmacht im Frühjahr 1940 Mitglied des NS-Reiterkorps Stuttgart-Bad Cannstatt. Bis 1939 führte ich diese Einheit mehrere Jahre. Auf reiterlichen Veranstaltungen kam ich auch des öfteren mit anderen NS-Reiterkorps-Angehörigen in Berührung, sodass ich glaube, über das Wesen des NS-Reiterkorps in Württemberg ein Urteil abgeben zu können.

Das NS-Reiterkorps entwickelte sich im allgemeinen ab 1934 aus schon vorhandenen Reitervereinen, die in der damals üblichen Weise gleichgeschaltet wurden. Das NS-Reiterkorps führte aber trotzdem sein sportliches Eigenleben weiter und hielt sich von jeder politischen Aktivität fern.

Das NS-Reiterkorps hatte praktisch mit der SA nichts zu tun. Der Dienst wurde unabhängig von demjenigen der SA angesetzt. Es ist mir kein Fall bekannt, in dem das NS-Reiterkorps einen von der örtlichen SA befohlenen Dienst ausgeführt hätte.

Die Ziele des NS-Reiterkorps waren rein sportlich. Keine weltanschauliche Schulung, z.B. auch keine Heranziehung von SA-Zeitschriften wie "Der SA-Mann" zu Belehrungszwecken, dafür reiterliche Zeitschriften wie "Reiterhefte" und "St. Georg". Erziehung des Nachwuchses zu anständiger, rücksichtsvoller und opferbereiter Kameradschaft, unter bewusster Ablehnung politischer Tendenzen.

Keine Teilnahme des NS-Reiterkorps an politischen Demonstrationen gegen Andersdenkende. Das NS-Reiterkorps wurde gar nicht zur Mitwirkung aufgefordert, weil die Mitglieder als "zweitrangig" und als "unzuverlässig" galten.

Kein Gedanke der Vorbereitung auf den Krieg, vielmehr Freude am gemeinsamen Umgang mit dem Pferd und daraus entspringender Kameradschaftspflege.

Weil das NS-Reiterkorps mit der SA praktisch nichts zu tun hatte, betrachtete das NS-Reiterkorps die Ziele der SA nicht für die ihrigen, sondern führte ihr eigenes, unpolitisches, sportliches Leben für sich.

Kein vernünftiger Mensch konnte auf den Gedanken kommen, dass im NS-Reiterkorps Verbrechen gegen den Frieden oder die Menschlichkeit geplant oder an solchen Verbrechen mitgewirkt wurde.

Auch bezüglich des Charakters der allgemeinen SA waren die Angehörigen des NS-Reiterkorps der Auffassung, dass die SA keinen verbrecherischen Charakter hatte. Wenn bei gewissen Ausschreitungen gegen Juden, Kirchen und Gewerkschaften einige SA-Männer beteiligt waren, so erblickten Angehörige des NS-Reiterkorps darin die Taten von Einzelnen, die in einer Millionen-Organisation nicht immer verhindert werden können. Doch konnten die Angehörigen des NS-Reiterkorps feststellen, dass diese Exzesse Einzelner nicht dem Programm der SA ent-

H1390 – 0048

H1390 - 0049

sprachen und auch von der SA-Führung missbilligt wurden.

Von einzelnen derartigen Ausschreitungen bekamen die Angehörigen des NS-Reiterkorps erst hinterher Kenntnis, missbilligten sie ernsthaft und waren befriedigt, als sie später hörten, dass die SA-Führung von diesen Taten abrückte und Wiederholungen zu verhindern suchte.

Ich versichere die Richtigkeit vorstehender Angaben an Eidesstatt.

. . Alfred Kraus . . . .

Sworn before me at Stuttgart.
17 July 46

. . David F. Wik . .
Signature Grade A.S.N.
DAVID F. WIK
Major AUS
Chief Private Fin Branch

I, . . Hedwig Abele . . . . . being fully conversant with the English and German languages certify that I have acted for the swearing of the above affidavit as interpreter.

. . . Hedwig Abele . . . . .

NSRK. 77

134

Eidesstattliche Versicherung

- - - - - - - - - - - - - - - - -

Belehrt über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung erkläre ich zum Zwecke der Vorlage beim Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg folgendes an Eides/statt:

I. Zur Person:

Ich heisse	Hermann Kniepkamp
geb.am	11.9.1887
in	Essen
Konfession	katholisch
Beruf	Richter
derzt.Wohnort	Kettwig, August Thyssenstr.51

II. Zur Sache:

Seit meiner frühesten Jugend bin ich Reiter, Turnierreiter und Jagdreiter. Meine reitsportliche Tätigkeit führte mich auch ins Ausland, so nach Maisonlafitte und Arranches (Frankreich). Ich war Gründungsmitglied des Essener Vereins für Reitsport. Durch die Überführung der städtischen und ländlichen Reitervereine wurde ich Mitglied des NS-Reiterkorps. Als bekannter Turnierreiter wurde ich vom NS-Reiterkorps bei der "Gleichschaltung" mit dem Dienstgrad Sturmführer übernommen. Gleichzeitig führte ich den Vorsitz des Essener Reitsportvereines. Durch meine zahlreichen Turnierbesuche kam ich mit sehr vielen Reitern des NS-Reiterkorps zusammen und kann mir infolgedessen eine gutes Bild von der Tätigkeit des NS-Reiterkorps im Rheinland und in Westfalen machen.

Vor 1933 waren die städtischen Reitervereine in einem Turnierverband zusammengeschlossen, der jährlich zahlreiche Turniere abhielt. Ähnlich war es mit den ländlichen Reitervereinen, die zahlreiche ländliche Reitturniere ausrichteten. Nach der Machtübernahme wurde der Geschäftsführer der ländlichen Reitervereine lediglich auf Grund seiner bisherigen Stellung zum Gruppenreiterführer ernannt. und übernahm so die Führung der hiesigen Reitergruppe. Es wurde dabei wiederholt versichert, dass beabsichtigt sei, ein allgemeines NS-Reiterkorps ausserhalb der SA zu bilden und daß sowieso die alte Tradition der Reit- und Fahrvereine auch unter dem neuen Namen aufrecht erhalten bleibe.

Die Zielsetzung in den städtischen und ländlichen Reitervereinen war vor 1933 völlig unpolitischer Natur und blieb auch so nach der Überführung in die Reiter-SA bezw. in das NS-Reiterkorps. Der Dienstbetrieb erschöpfte sich in reitsportlicher Ausbildung. Weltanschauliche Schulung fand nicht statt.

An Zeitschriften wurden die "deutschen Reiterhefte" und "St.Georg" verbreitet. Um Propagandaschriften, wie den "SA-Mann" und den "SA-Führer", den ich überhaupt nicht kenne, hat sich kein Angehöriger des NS-Reiterkorps gekümmert, da wir sie nur als Zeitungen ansahen, in denen irgendwelche höheren SA-Führer ihre Existenzberechtigung nachweisen wollten, ohne mit ihren Artikeln den wirklichen Verhältnissen Rechnung zu tragen.

Als Offizier aus dem Weltkrieg 1914/18 und auch dem letzten Krieg kann ich beurteilen, ob in den Reiterstürmen vormilitärische Ausbildung betrieben wurde. Dies war nicht der Fall. Es fehlte dazu schon an dem notwendigen Pferdematerial, wie auch an Waffen, die wir zur Ausbildung nie zur Hand hatten. Bezeichnend ist dabei, dass ja die einzelnen Dienstgrade im NS-Reiterkorps nicht auf Grund irgendwelcher militärischer oder halbmilitärischer Fähigkeit oder auf Grund ihrer politischen Einstellung befördert wurden, sondern nur das reitsportliche Können dabei allein ausschlaggebend war. Hatte einer unserer Kameraden einen grossen Turniersieg errungen, dann blieb im allgemeinen die Beförderung nicht aus.

H1390 - 0050

H1390 - 0051

Zu diesem Punkt erinnere ich mich auch noch mehrerer Gespräche mit Herrn von Keiser, dem Adjutanten von Litzmann, der uns immer wieder darauf hinwies, dass die Hauptaufgabe des NS-Reiterkorps auf sportlichem Gebiete liege und allein für ihn die Turniererfolge ausschlaggebend seien. Vormilitärische Ausbildung im Rahmen des NS-Reiterkorps hat er immer als nicht notwendig und nicht im Sinne unserer Organisation bezeichnet.

Der Reitbetrieb wurde nach 1933 in den alten Formen weitergeführt. Es ritten weiter Juden, Halbjuden und bis zum Kriegsausbruch auch Ausländer (Engländer und Belgier) mit. Gleichzeitig erhielten auch weiterhin Damen und Jugendliche im Rahmen unserer Ausbildung von unseren Reitlehrern (in Uniform) Reitunterricht.

An irgendwelchen Exzessen gegen Juden, Kirchen, Andersdenkende, gegen Gewerkschaften beteiligte sich das NS-Reiterkorps, soweit ich es kenne, nicht. Auch war es nicht zur Bewachung von Konzentrationslagern oder zur Beaufsichtigung von Kriegsgefangenen und ausländischen Arbeitern eingesetzt.

Das NS-Reiterkorps galt auch in Parteikreisen als sportliche Sondereinheit und wurde deswegen von der höheren Führung mit politischem Misstrauen betrachtet. Häufig entstanden zwischen der örtlichen SA und dem NS-Reiterkorps grössere Unstimmigkeiten, die meist erst durch einen Herren der höchsten NSRK-Führung geschlichtet werden konnten.

Der ganze Zuschnitt des Betriebes im NS-Reiterkorps konnte keinen vernünftigen Menschen auf den Gedanken bringen, dass es sich bei der Mitgliedschaft im NS-Reiterkorps, um eine Mitgliedschaft in einer verbrecherischen Organisation handeln könne. Ein vernünftig denkender Mensch kann es sich nicht vorstellen, dass in der gleichen Organisation, in der Juden und Halbjuden ihre sportliche Betätigung ausübten, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, also insbesondere gegen Juden, propagiert und ausgeführt werden sollten. Niemand konnte annehmen, dass in der gleichen Organisation, in der hochgestellte Persönlichkeiten aus dem Auslande, die nie etwas mit Verbrechen zu tun hatten, dem Reitsport nachgingen, Verbrechen gegen den Frieden und Aufhetzung zum Angriffskrieg vor sich gehen sollten.

Ich versichere die Richtigkeit obiger Angaben an Eides statt.

Kniep Kamp

Sworn before me at Nurnberg the 16 th of July 1946.

Robert W. Spiker 2nd Lt. AC

Signature Grade A.S.N.

O-1334040

I, Betty D. Richardson . being fully conversant with the English and German languages, ~~I~~ certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit.

Betty D. Richardson

Civ. 409.

JOSEF SCHÖNHEIT
NOTAR
AACHEN, Wilhelmstraße 60
Fernsprecher 30434

NSRK. 78

68

UR.Nr. 1351 für 1946. Ausfertigung.

Verhandelt zu Aachen am 5.Juli 1946.

Vor Josef Schönheit, Notar zu Aachen, erschien, dem Notar bekannt:

Herr Josef Crumbach, Kaufmann zuAachen, Nizza-Allee 47a.

Dieser erklärte:

Zum Zwecke der Vorlage beim internationalen Militärgericht in Nürnberg mache ich folgende Aussage und versichere in Kenntnis der Bedeutung einer eidesstattlichen Versicherung die Richtigkeit meiner Angaben an Eidesstatt:
Zur Person: Ich heisse Josef Crumbach, bin geboren zu Aachen am 15.3.1907 und bin von Beruf Kaufmann.
Zur Sache: Soweit das NSRK. zur verbrecherischen Organisation und seine Angehörigen zu Verbrechern erklärt werden sollen, möchte ich zum Ausdruck bringen, dass ich mich auch bei kritischer Prüfung nicht für einen Verbrecher halte, und dass ich während meiner Zugehörigkeit zum NSRK nichts beobachten konnte, was für den verbrecherischen Charakter dieser Organisation spräche.

Ich trat am 1.August 1933 dem NSRK bei, das aus der Ueberführung ländlicher Reitervereine in diese Organisation und aus städtischen Reitsportinteressenten gebildet worden war. Ich hatte mich vor meinem Eintritt in das NSRK schon vielseitig sportlich betätigt und ritt bereits seit 1925. Ich versprach mir von meinem Eintritt eine Förderung meiner reitsportlichen Ausbildung, Erwerb des Reitsportabzeichens, Gelegenheit zur Teilnahme an Turnieren, Geländeritten etc. Ich war bei meinem Eintritt in das NSRK nie Mitglied einer politischen Partei gewesen, noch war ich

H1390 - 0053

ich sonderlich politisch interessiert.

Der Reitunterricht im NSRK, auf den sich die Tätigkeit der NSRK-Angehörigen fast ausschliesslich beschränkte, wurde von Reitlehrern und erfahrenen Reitsportlern erteilt. Auf Grund reiterlicher Erfolge wurde ich mit der Zeit bis zum Obertruppführer befördert. Ich habe in den späteren Jahren selbst Reitunterricht gegeben und wiederholt Geländeritte, Reitjagden und Turniere organisiert. Seit Juli 1942 habe ich auf Grund persönlicher Differenzen an Veranstaltungen des NSRK nicht mehr teilgenommen.

Ueber den Betrieb im NSRK kann ich nur sagen, dass das Ganze einen rein sportlichen Charakter hatte, und mehr vereinsmässig aufgezogen war. Es bestand in Aachen ausser dieser Einrichtung auch kein Verein, der das aktive Reiten in Reitstunden etc. pflegte. Die Verhältnisse in den Landbezirken des Regierungsbezirks Aachen waren genau so gelagert.

Politische Aufgaben hatte das NSRK nicht; es ist an Ausschreitungen gegen Juden oder kirchlichen Einrichtungen nie beteiligt, zu solchen aber auch nie befohlen gewesen. Als kennzeichnend für den Charakter des Institution möchte ich betonen, dass bei den meist nach dem Reiten stattfindenden Bierabenden nie politische Themen, sondern fast ausschliesslich sportliche das Gesprächsthema bildeten. Das NSRK wurde von der allgemeinen SA häufig als "Verein" tituliert, den Angehörigen des NSRK wurde häufig nachgewiehert, wenn sie mit Sporen durch die Stadt gingen.

Das

H1390 – 0054

Da man Reitstunden, Geländeritte, Jagden, Turniere oder den Bau von Hindernissen doch nicht als verbrecherische Tätigkeit ansprechen kann, bin ich nie auf den Gedanken gekommen, einer verbrecherischen Organisation anzugehören, und möchte deswegen auch dieses Zeugnis gegen die erhobene Beschuldigung einlegen. Einer verbrecherischen Organisation wäre ich nicht beigetreten, nocht hätte ich von einer solchen einen Dienstrang angenommen.

Diese Niederschrift wurde vorgelesen, von dem Erschienenen genehmigt und eigenhändig unterschrieben.

gez. Josef Crumbach.

gez. Schönheit, Notar.

==========

Für gleichlautende, dem Herrn Josef Crumbach erteilte Ausfertigung.

Aachen, den 8.Juli 1946

Der N o t a r :

JOSEF SCHÖNHEIT * NOTAR IN AACHEN *

Wert: 3.000.-- RM
Gebühr § 29/1 KO: 16.-- RM
Umsatzsteuer: 0.48 RM

NSRK 79

69

Evangel. Kirchengemeinde
Gütersloh

Fernsprecher 2688

Gesch.-Nr.

Pfarrer Gronemeyer.

Gütersloh, den 5. Juli 1946.

H1390 - 0055

MILITARY GOVERNMENT MGO LANDKREIS WIEDENBRÜCK

Herrn Pfarrer GRONEMEYER gewesen this statement to me on oath

10 July 1946

Nachfolgendes Wort schreibe ich als ein Mann, der niemals der Partei angehört hat, und der wegen seiner Haltung in den vergangenen Jahren neben kurzer Gefängnishaft wiederholt unter „Redeverbot" stand, zuletzt von August 1938 bis zum Ende des Krieges.

Die Mehrzahl der Mitglieder des früheren SA-Reitertrupps Gütersloh ist mir seit Jahren bekannt. Es handelt sich um Bauern und Bauernsöhne der besten Höfe unserer Gemeinde, deren Familien wegen ihrer von den Vätern ererbten und gepflegten echt westfälischen und christlichen Gesinnung und Haltung bei denen in bestem Ansehen stehen, die selbst sich auf dem alten christlichen und deutschen Grunde gegründet wissen, und darum je länger je mehr die national-sozialistische Führung sowohl außenpolitisch als auch im Raum des eigenen Volkes als schwerste, unheilsvolle Last empfinden mußten. Ich weiß, daß die positive Einstellung zu Kirche und Christentum dieser Männer dem SA-Reitertrupp Gütersloh in weitem Maße sein Gepräge gegeben hat, und daß die örtliche Leitung der Partei der klaren Haltung dieser Bauern Rechnung tragen mußte. Die hiesige Parteileitung wußte, daß der National-Sozialismus in den Reihen der bäuerlichen Reiter keine Pflege und Förderung fand.

Es ist mir bekannt, daß den Männern des SA-Reitertrupps-Gütersloh jegliches politisches Interesse - zumal im ns Sinne - fern gelegen hat. Sie waren viel zu gründlich echte westfälische Bauern, als daß sie der ihnen wesensfremden ns Weltanschauung in ihrer politischen und gesellschaftlichen Auswirkung ihr Herz hätten entgegen bringen können. Was sie in dem Reitertrupp verband, war die gemein-

H1390 – 0056

same Liebe zum Pferde und die Freude am Reitsport. Und auch bei ihnen galt, was jeder Reiter weiß: Wer dem Pferde und dem Reiten verfallen ist, der ist – mit wenigen Ausnahmen – von politischer Betätigung, vor allem im Sinne der Parteipolitik des National-Sozialismus, geschieden.

Die Männer des Gütersloher Reitertrupps haben es dankbar empfunden, daß sie für ihre aufrechte und ehrenhafte Haltung bei dem SA-Reitersturm Wiedenbrück Verständnis und Förderung gefunden haben, in Sonderheit seitens ihres Führers Seiner Durchlaucht Fürst zu Bentheim-Tecklenburg und ihres Reitlehrers Herrn Regierungs-Oberinspektor Richmann. Daß seinerzeit der Reiterverein Wiedenbrück und mit ihm die Gütersloher Gruppe in die SA überführt wurde, beweist nicht im geringsten eine nsGesinnung oder gar aktive Breitschfat für den National-Sozialismus, sondern ist nur das Ergebnis einer Zwangmaßnahme, die ertragen wurde, um die Auflösung des in bestem Geist geführten Reitervereins zu verhüten und um die ganze Sache des Reitsportes nicht in ungeschickte Hände kommen zu lassen.

ECCLESIA EVANGEL. GÜTERSLOH

Gronemeyer, Pfarrer.

Herr Pfarrer Gronemeyer hat heute vor mir die obige Erklärung beschworen.

Gütersloh, den Juli 1946.

Gerta BECKERS NSRK 80 (6) WIESBADEN, den 22.Juni 1946
Wilhelmstr.34

170

EINSCHREIBEN!

An den
Internationalen Militärgerichtshof
N Ü R N B E R G
==========

Betr.: Reiter-SA (NSRK)

Als Frau eines SA-Reiter-Obertruppführers glaube ich, etwas zu der Anklage, die gegen die Reiter-SA in Nürnberg erhoben wird, aussagen zu können :

Ich persönlich bin vollständig unbelastet und habe weder der Partei noch sonst irgend einer Gliederung der Partei angehört. Meinen kath. Glauben habe ich, ebenso wie mein Mann und mein Kind beibehalten. Mein Vater ist Freimaurer und in seiner Heimatstadt REUTLINGEN/Württm. immer als Antifaschist bekannt gewesen.

Ich kenne die Reiter-SA gut, weil ich selbst Reiterin bin und daher beim Reiten viel mit den Männern zusammen war. Ein Urteil über die SA-Reiterei kann ich mir daher erlauben. Ich spreche hier von den Wiesbadener SA-Reitern und auswärtigen, soweit ich sie auf Turnieren kennen lernte. Bei all diesen Männern habe ich keinen getroffen, den ich als überzeugten Nationalsozialisten bezeichnen könnte. Die Männer waren alle begeisterte Anhänger des Reitsportes. Einige lebten in schlechten finanziellen Verhältnissen, für diese war es sehr wesentlich, daß man in der SA billiger reiten konnte. Beispielsweise gab es hier einen SA-Reiter, der sich Jagdreiten nicht leisten konnte, weil es für ihn einfach zu teuer war. Dieser Mann stellte sich bei jeder Jagd an einem der ersten Hindernisse auf, wo bestimmt ein oder der andere Reiter vom Pferde fiel, fing sich ein solches herrenloses Pferd und ritt auf diesem Pferd die Jagd umsonst mit. Welcher Zivilreiter hätte sich das leisten können.

Ein anderer Grund der Reiter-SA beizutreten, den Ihnen bestimmt kein SA-Reiter aufgeben wird, war folgender : Der SA-Dienst war häufig ein Grund für Ehemänner, ein Rendez-vous zu tarnen oder die Möglichkeit zu geben, nach dem Reitdienst eine Party ohne die eigene Frau zu besuchen. Keine Ehefrau hatte die Möglichkeit, dies zu kontrollieren. Ich weiß es nur daher, daß mir die SA-Reiter beim Reiten von derartig kleinen Sünden erzählten oder gegebenenfalls nach einer Party gegen Morgen mit meinem Mann und einigen Mädchen bei mir erschienen und mich baten, ihnen - bevor sie nachhause gingen - Kaffee zu kochen. Es war möglich in der SA-Uniform jedes Fest zu besuchen, was die Reiter auch weidlich ausgenutzt haben. Ich habe von diesen Männern, auch in nicht mehr ganz nüchternem Zustand, niemals das geringste Interesse an Politik feststellen können. Pferden und Frauen galt ihr Interesse. Man unter-

H1390 - 0058

hielt sich nächtelang über Pferde, niemals jedoch über die Ziele des 3.Reiches. Vom Pferdeburschen bis zum Reitlehrer wird Ihnen das jeder bestätigen.

Wenn Sie sich die Kinder der hiesigen SA-Reiter ansehen, werden Sie feststellen, daß sie nicht im nationalsozialistischen Sinne erzogen worden sind und sich dem Dienst in der HJ. und dem BDM. nach Möglichkeit entzogen. Glauben Sie, daß dies bei einem nationalsozialistisch gesonnenen Vater möglich gewesen wäre. Wenn Sie diese Väter verurteilen, denen keinerlei Schuld an all dem Schrecklichen beizumessen ist, was sich ereignet hat, werden Sie unseren Kindern, die an Ihre Gerechtigkeit glauben und an die Gerechtigkeit der Demokratie jeden Glauben an das Gute nehmen. Unsere Kinder haben soviel Leid in all den schweren Jahren erlebt, daß wir alle hoffen, Sie werden Ihnen nicht das Letzte nehmen, d.h. das Vertrauen, das die Jugend Ihnen entgegen bringt. Unsere Kinder sind vorzeitig reifgewordene Menschen, die genau zu beurteilen wissen, daß ihre Väter keine Kriegsverbrecher waren, sondern trotz der Uniform nur begeisterte Reiter. Vielleicht kann dies nur ein Mensch verstehen, der selber pferdebegeistert ist und für den der alte Reiterspruch :

Das Glück dieser Erde
liegt auf dem Rücken der Pferde

Lebensinhalt ist.

Beiliegend einige Aufnahmen, die Ihnen Vorstehendes beweisen sollen.

Die Richtigkeit meiner obigen Ausführungen beschwöre ich vor dem Gerichtsoffizier des Military Governments.

Horta Beckers

Suscribed and sworn to before
me this 22th Day of June 1946

H. L. Gawronski, Maj. Ord.
Summary Court Officer.

Anlage:
- 6 Lichtbilder -

OFFICIAL
Headquarters
MILITARY GOVERNMENT
STADTKREIS WIESBADEN
Det. F-15
Military Government Officer

H-1390

Folder No.: 10

SA- NS-Reiterkorps
Affidavits 61 - 80
Filed August 22, 1946

SA - NS-Reiterkorps Affidavits 61 - 80

H1390-0059